

**Archiv -
Pressespiegel
2005 – 2013**

Angler aus drei Vereinen

ASV Scheeßel lud zum traditionellen HSL-Wettkampf

Scheeßel (r/ari). Einmal im Jahr nimmt der Angelsportverein (ASV) Scheeßel am HSL-Angeln teil. Die Abkürzung steht für Hamburg, Scheeßel und Lauenbrück, denn Aktive aus der Hansestadt und den beiden Gemeinden fischen bei dieser Veranstaltung gemeinsam um einen Wanderpokal. Gastgeber waren jüngst die Scheeßeler.

39 Mitglieder aus den Vereinen AC Hamburg, ASV Forelle Lauenbrück sowie dem ausrichtenden ASV Scheeßel traten an. Das Motto des Angel-tages an den Viehdammteichen und an der Wümme hieß „Bestandskontrolle und Regulierung“. Gefischt wurden neben Schleien und Hechten vor allem Weißfische wie Brassen, Rotaugen, Güstern und Rotfedern. Alle Fänge wurden gezählt. Die Erhebung dient dem Gewässerwart dazu, die Besatzmaßnahmen für die Folgejahre zu planen. Die jüngere Vergangenheit habe zudem gezeigt,

dass es erforderlich sei, Vorkehrungen für den Fall zu treffen, dass Biogasanlagen oder Güllesammelbecken sich nahe der Gewässer durch Unachtsamkeit oder Defekte in die Umgebung entsorgen, heißt es vom Verein.

Die erfolgreichsten Angler des Tages bekamen kleine Geschenke und den gestifteten Wanderpokal überreicht. Letzterer ging in diesem Jahr erstmals nach Scheeßel, nachdem ihn sich bislang stets die Hamburger sichern konnten.

Der Vorsitzende des AC Hamburg, Peter Schubert,

fand bei Grillwurst und Bier anerkennende Worte für die Scheeßeler Gewässer, die sehr naturbelassen seien. So etwas gebe es in ihrer Stadt und vielen anderen Regionen Deutschlands gar nicht mehr. Abschließend bedankte sich Roland Pätow im Namen des Vorstands des ASV Scheeßel bei allen Mitstreitern und Organisatoren für die gelungene Veranstaltung. Zugleich übergab er die Verantwortung für die Ausrichtung des nächsten HSL-Angelns 2014 an den ASV Forelle nach Lauenbrück.



Die Scheeßeler Pokalgewinner (von links) Thomas Klein, Marcel Falke und Heiko Wahlers

22.7.2010: Rotenburger Kreiszeitung vom 22.7.2010. Kinderferienprogramm an den Ziegeleiteichen.



Rotaugen, Brassen, eine Schleie und sogar Karpfen hingen an den Angeln

RK 20.7.10

Heiß begehrt waren die Plätze an den Ziegeleiteichen in Lauenbrück, denn der Angelsportverein „Forelle“ Lauenbrück organisierte im Rahmen des Ferienprogramms ein Angeln für die Kinder. Walter Wedel hatte die organisatorischen Fäden in der Hand. 15 Betreuer des Angelsportvereins stellten sich zur Verfügung, um den 50 Petrijüngern ab sechs Jahren zu helfen oder sie einzuweisen. Einige Kinder brachten Angelruten und Zubehör von zu Hause mit, anderen

stellten die Angler passendes Equipment zur Verfügung. In kleinen Gruppen verteilten sich die Mädchen und Jungen rund um den Teich. Und die Fische bissen. Rotaugen, Brassen, Rotfedern, eine Schleie und sogar Karpfen schnappten an den Angelhaken zu. Aber die Karpfen waren noch zu klein, hatten nicht das geforderte Mindestmaß von 40 Zentimetern und mussten wieder ausgesetzt werden – wie auch die zu kleinen Rotfedern oder Brassen. Foto: Rutzen

28.5.2010: Rotenburger Kreiszeitung. Der Kindergarten Lauenbrück zu Besuch beim ASV "Forelle" an den Ziegeleiteichen.

FINTEL/BOTHEL

RK 28. Mai 2010



Kids der „Löwenburg“ erfuhren viel über Fisch und Co.

Es ist schon zu einer beliebten Tradition geworden, dass der Angelsportverein (ASV) Forelle eine Kindergartengruppe aus Lauenbrück zu einem Besuch am gepachteten Vereinsgewässer, den Ziegeleiteichen, einlädt. Die Kinder der „Löwenburg“ und ihre Betreuerinnen verlebten jetzt einen spannenden Vormittag

beim ASV und erfuhren von Rainer Kruse, Klaus Lüdemann, Fritz Früchte- nicht und Ralf Gerken viel über das Angeln und die in den Teichen lebenden Fische. Friedrich Riebesehl und seine Frau grillten zum Abschluss Bratwürste und komplettierten so die gelungene Veranstaltung. Text und Foto: Ujen

8.3.2010: Bericht über die Jahreshauptversammlung des ASV "Forelle" Lauenbrück.

Angelfreunde holten 224 Fische aus den Gewässern RK 8.3.2010

Jahreshauptversammlung des ASV Forelle / Arbeit mit Kindern steht in der Vereinsarbeit an erster Stelle

LAUENBRÜCK (hr) • 53 Jahre gibt es den Angelverein „Forelle“ Lauenbrück. Er zählt über 200 Mitglieder. Elf neue Petrijünger nahm er auf der jüngsten Jahreshauptversammlung in seine Reihen auf.

Und auch Ehrungen standen auf dem Programm: So zeichnete der Vorstand Reinhard Rathjen und Willi Simon mit der Ehrennadel in Gold und Uwe Ehlbeck, Thomas Hameister, Peter Meyer und Tobias Tessmann mit der Ehrennadel in Silber aus. 224 Fische holten die Angelfreunde aus den Gewässern sowie einen Hecht und einen Zander.

Friedfischkönig wurde Hans-Werner Herbicht vor Hans-Jürgen Noll, Raubfischkönig Dietrich Neske vor Fritz Früchtenicht, den größ-



Der Vorstand mit (v.l.) Walter Wedel, Jens Engelken, Jörg Ehlbeck, Rainer Kruse, Vorsitzende, Ferdinand Blümke, Ralf Gerken und Jörn Witt. Foto: hr

ten Hecht fing Fritz Früchtenicht und den größten Zander Dietrich Neske. Den wertvollsten Fisch zog Albert Kutzelmann aus dem Wasser. Den Supercup gewann Hans-Jürgen Noll.

Die Arbeit mit Kindern ist dem Verein wichtig, um ihnen den Naturschutz zu verdeutlichen. Die Kinder des Kindergartens informierten

sich über das Geschehen in der Brutanlage. Zum Kinderferienprogramm kamen 55 statt gemeldeter 29 Kinder. Viele Betreuer aus dem Verein stellten sich zur Verfügung, so dass alle Kinder angeln konnten. Das Projekt „Fließendes Klassenzimmer“ läuft bis Mitte des Jahres. Zur Unterstützung von Schulprojekten kaufte der

Angelverein aus Zuschussgeldern einen Bachforscherkoffer für Expeditionen mit den Kindern. Für das umweltpädagogische Engagement an den Schulen der Region und praktische Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraums von Lachs und Meerforelle erhielt der Verein einen Naturschutzpreis vom Umweltrat Hamburg im Wettbewerb „Natur vor meiner Haustür“.

Im vergangenen Jahr setzten Mitglieder des Vereins etwa acht Kilogramm Aale, 1000 Hechte (fünf bis acht

Zentimeter), 200 Zander und 70 000 Brütlinge Meerforellen aus. Die Meerforellen pflanzen sich in den angelegten Kiesbetten der Fintau erfolgreich fort, auch Ehrätzen, Koppe und vieles Kleingetier profitieren davon. Im vergangenen Jahr konnte mit finanzieller Unterstützung des Umweltministeriums Kies gekauft werden, der in die Flüsse eingebracht wurde. Auch in diesem Jahr sind Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Unterhaltungsverband geplant.

Die umstrittene Wahl des Kormorans als Vogel des Jahres wurde wiederholt diskutiert. Die Vereinsmitglieder stimmten zu, im Landes-sportfischerverband zu bleiben nachdem sich die Quere-len an der Spitze des Verbandes lösten.

4.3.2010: Rotenburger Kreiszeitung: Der Kindergarten Löwenburg besuchte die Meerforellenbrutanlage des ASV "Forelle".

Kindergarten Löwenburg besichtigt Lauenbrücker Brutanlage / Saison verlief nicht so gut

Zu Besuch bei der Meerforelle

Scheessel - LAUENBRÜCK · Einen spannenden Tag haben jetzt die Kinder der Gruppe „Schlaue Adler“ des Lauenbrücker Kindergartens Löwenburg erlebt. Wie in jedem Winter besuchten die Vorschulkinder die Meerforellenbrutanlage des Lauenbrücker Angelvereins „Forelle“.



29.7.2009 - Rotenburger Kreiszeitung: Das im Rahmen des Lauenbrücker Kinderferienprogramms vom ASV "Forelle" durchgeführte Angeln an den Ziegeleiteichen war wieder ein voller Erfolg.

Medaillen für alle Angler

40 Kinder beim Ferienspaß an den Ziegeleiteichen

LAUENBRÜCK (hr) ■ Es war ein Wetter wie im April: zwar warm, aber zwischen-durch immer wieder ein Schauer. Im Rahmen des Kinderferienprogramms veranstaltete der Angelverein „Forelle“ Lauenbrück am Wochenende Angeln für die Kinder.

Walter Wedel, unter dessen Leitung dieser Nachmittag stand, überlegte noch die Aktion wegen des Wetters abzusagen. Doch er wusste, dass sich die Kinder sehr auf diesen Tag freuten und zwölf Betreuer vom Angelverein sowie die Eltern hatten fest zugesagt. Also enttäuschte er sie nicht, und es bestätigte sich: Über 40 Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren fanden sich erwartungsvoll an den Ziegeleitei-

chen ein. Einige von ihnen brachten Angelruten und Zubehör von zu Hause mit, anderen Kindern stellten die Mitglieder des Angelvereins Angeln und Würmer zur Verfügung. Die Kinder und Betreuer verteilten sich in kleinen Gruppen um die idyllischen Teiche und stipp-

■ Viel über Fische
■ und Natur gelernt

ten. Vor allem Brassen, Rotfedern und Rotaugen bissen an. Manche Fische, die noch zu klein waren, landeten wieder im Wasser.

„Seit mehr als zehn Jahren veranstalten wir schon dieses Angeln mit den Kindern, und es erfreut sich immer

wieder großer Beliebtheit. Schließlich angeln die Mädchen und Jungen nicht nur, sondern erfahren auch eine Menge über die Fische, die Natur und Umwelt“, sagte Rainer Kruse, der Vorsitzende des Angelvereins.

Am Ende des Nachmittages wurde ausgewertet. Tim Schröder hatte den größten Fisch gefangen, eine Brassen von 41-Zentimetern. Auf den zweiten Platz kam Laura Frommeyer vor Marlin Frank. Nach einer Stärkung bei Bratwurst und Getränken bekam jeder Teilnehmer eine Medaille überreicht. Trotz des Regens hielten die Kinder und die Erwachsenen durch und man sah ihnen förmlich an, dass es ihnen viel Spaß machte, den Tag in der Natur zu verbringen.

RIK 29.6.09



Das Kinderferienprogramm des Angelvereins „Forelle“ Lauenbrück kam bei allen Generationen gleichermaßen gut an. Foto: Rutzen

27.6.2009 - Rotenburger Kreiszeitung: Der Kindergarten Löwenburg war wieder bei uns zu Besuch an den Ziegeleiteichen.

Nachwuchs-Petrijünger bewiesen Geschick

„Löwenburg“-Kinder zu Besuch beim „ASV Forelle Lauenbrück“ / Aktion rund um die Ziegeleiteiche

LAUENBRÜCK (uj) • Zahlreiche Jungen und Mädchen des Lauenbrücker Kindergartens „Löwenburg“ waren kürzlich zu Gast beim Angelsportverein „Forelle Lauenbrück“. Große Vorfreude und Aufregung herrschte bei den Kindergartenkindern der „Löwenburg“, denn der

- Junge Gäste
- waren begeistert

ganze Vormittag war wieder einmal beim Angelsportverein (ASV) „Forelle“ zum Angeln an den Ziegeleiteichen reserviert. Dort fischten die Kinder unter fachkundiger Anleitung von Rainer Kruse, Ferdinand Blümke, Walter Wedel und Ralf Gerken mit großem Eifer. Und der Erfolg

ließ nicht lange auf sich warten: Sie fingen zahlreiche Rotaugen und Rotfedern. In zwei großen Becken wurden die Fänge sowie einige Flussbarsche, Kaulbarsche und Aale dann neugierig beobachtet. Besonders die glatten Aale waren die Favoriten der Kinder und wurden ohne Scheu betastet und befühlt. Anschließend gab es dann auf dem idyllisch gelegenen Vereinsgelände am Clubhaus der Sportfischer gegrillte Bratwurst und erfrischende Getränke. Die Betreuerinnen des Kindergartens und der erste Vorsitzende des „ASV Forelle“, Rainer Kruse, waren sich schnell einig: Die Veranstaltung soll im nächsten Jahr auf jeden Fall wiederholt werden.



Für die „Löwenburg“-Kinder ist der Besuch beim „ASV Forelle“ in Lauenbrück immer ein tolles Ereignis. Foto: uj

25.2.2009 - Rotenburger Kreiszeitung: Jahreshauptversammlung 2009..

Erfolgreicher Wiederanschluss

Lauenbrücker Angler sorgen sich um Aalbestand / Austritt aus Landesverband beschlossen

FINTEL (hr) • Auf ein ereignisreiches Jahr 2008 kann der ASV „Forelle“ e. V. Lauenbrück zurückblicken. Die Mitglieder des über 200 Petrijünger zählenden Vereins zogen auf der Jahreshauptversammlung eine Bilanz ihrer umfangreichen Aktivitäten und fassten zudem einige wichtige Beschlüsse.

Vorsitzender Rainer Kruse zeigte sich zufrieden mit dem gemeinsam Erreichten. Der Verein zeichne sich durch eine Vielzahl ehrenamtlicher Aktivitäten bei der Gewässerpflege, der Jugendarbeit sowie dem Arten- und Gewässerschutz aus und biete den Mitgliedern eine Vielzahl von Veranstaltungen, wie den zahlreichen, von Angelwart Ferdinand Blümke organisierten Gemeinschaftsfischen an den vereinseigenen Teichen und Bächen.

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres 2008 war, so Kruse, der vom Angelsportverein und der Fintauschule initiierte Wiederanschluss des Fintau-

altarmes, der im vergangenen Frühjahr mit Fördergeldern der Wasserrahmenrichtlinie naturnah gestaltet wurde. Dieses Vorhaben und das gemeinsam mit der Fintauschule durchgeführte Umweltbildungsprojekt „Das fließende Klassenzimmer“ habe weit über die Vereinsgrenzen hinaus große Beachtung und Anerkennung gefunden. Die geplante Vertiefung des Wiesensees musste dagegen aus Kostengründen verschoben werden. Bemerkenswert war auch der Fang mehrerer kapitaler Hechte, die Christoph Feustel in der Wümme und den Ziegeleiteichen erbeuten konnte. Der größte Fisch maß stolze 105 Zentimeter.

Wie Gewässerwart Jens Engelken berichtete, verlief der Laichaufstieg der Meerforellen schlechter als im Vorjahr. Aufgrund der anhaltenden Trockenheit im Herbst 2008 konnten die Fische zeitweise nicht das Wümmewehr in Scheeßel passieren. Die Angler setzen

große Hoffnungen darauf, dass hier möglichst bald eine funktionsfähige Fischtrappe gebaut werde. Auch der Aal macht dem ASV „Forelle“ große Sorgen. Wegen der exzessiven Überfischung an der Küste steigen seit Jahren immer weniger Jungaale vom Meer ins Wümmegebiet auf, so dass die Kosten für den erforderlichen Besatz stetig steigen.

Einstimmig beschlossen die Angler daher, weiterhin ihren Beitrag zum Schutz des Aals zu leisten: Der Aalbesatz wird auf hohem Niveau gehalten und das Mindestmaß für den Fisch auf 45 cm erhöht.

Für größere Diskussionen sorgte der Antrag, aus dem Landessportfischerverband auszutreten. Nach Auffassung des Vorstandes steigt seit Jahren die Unzufriedenheit mit der Arbeit des Landesverbandes. So stünden den erheblichen Verbandsbeiträgen keine ausreichenden Leistungen auf zahlreichen Aufgabenfeldern entge-



Der größte Fisch des vergangenen Jahres: Ein Wümme-Hecht von 105 cm Länge und fast zehn Kilogramm Gewicht, gefangen von Christoph Feustel.

gen. Die Versammlung folgte dem Antrag und beschloss den Austritt, der allerdings erst Ende 2010 wirksam wird. Ein weiteres Novum stellte der Beschluss dar, zukünftig den Jugendlichen

das Angeln an der Fintau zu erlauben. Damit wolle man, so Rainer Kruse, den gerechtfertigten Ansprüchen der in den letzten Jahren stetig anwachsenden Jugendgruppe entgegenkommen.

16.1.2009 - Rotenburger Kreiszeitung: Der NDR bei Filmaufnahmen über unser Meerforellenprojekt an der Ruschweide.



Im Fokus der Kameras: Patrick Thiel vom Angelverein Fintel.

RK 16.1.2009

Wümme, Wiesen und Wanderfische

Heute um 18 Uhr Sendung im NDR

LAUENBRÜCK/FINTEL • Einen kurzen Film über die Wümme zeigt das Regionalfernsehen Niedersachsen des NDR heute ab 18 Uhr im Fernsehen. Dabei wird auch das Meerforellen-Wiederansiedlungsprojekt der Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede kurz vorgestellt. Im Fokus des Kamerteams stand eine Befischung in der Ruschweide bei Fintel, bei der die Angler und Gewässerschützer vor einigen Tagen in einem von ihnen

renaturierten Bachabschnitt unter anderem große Meerforellen und auch andere gefährdete Arten wie Mühlkoppen fingen. Anschließend war der NDR auch zu Besuch bei dem bekannten Autoren und Geschichtenerzähler Hein Benjes, der die Wümmeniederung bei Hellwege vorstellte.

Der Wümme-Film ist Teil einer kleinen Reihe des NDR-Fernsehens, die verschiedene niedersächsische Flüsse präsentiert.

30.12. & 31.12.2008 - Rotenburger Kreiszeitung..

Blicke auf ein arbeitsreiches Jahr

Meerforellenprojekt der Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede / Rücklaufverhalten

RK 30.12.08

LAUENBRÜCK/FINTEL/WESTER-VESEDE (i/fk) • Auf ein ereignisreiches Jahr blicken die Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede mit ihrem Meerforellenprojekt zurück. Mit Schwerpunkt in den Gewässern des ASV Fintel wurden beispielsweise neue Meerforellenlaichplätze angelegt und mit der Grundschule Fintel, der Kinderakademie sowie der Fintauschule Lauenbrück zahlreiche praktische Unterrichtseinheiten rund um die Themen Bäche und Fischfauna durchgeführt.

Eine neue Internet-Seite (www.wuemme-meerforelle.de) informiert seit kurzem umfassend über Ziele und Arbeit des mehrfach ausgezeichneten Wiederansiedlungsprojekts. Der in diesen Tagen zu Ende gehende Laichaufstieg der Wanderfische vom Meer in Fintau, Ruschweide und Veerse blieb

allerdings hinter den Erwartungen der Gewässerschützer zurück: Aufgrund der wochenlang sehr niedrigen Wasserstände in der Wümme konnte nur etwa die Hälfte der erwarteten Meerforellen die Stauwehre in der Wümme zum Beispiel in Scheeßel überwinden und zu ihren Laichplätzen bei Fintel und Lauenbrück gelangen.

- Hoffnungen auf neue Fischtreppe

„Wir hoffen, dass nun in Kürze die Planungen zum Bau einer Fischtreppe an der Scheeßeler Mühle vorangetrieben werden. Entwürfe liegen vor, nur die Umsetzung macht keine Fortschritte“, sagt Projektleiter Jens Engelken, Gewässerwart des „ASV Forelle Lauenbrück“. „Denn ohne einen neuen, funktionierenden Fischpass ist das von der EU-Wasser-

rahmenrichtlinie zwingend umzusetzende Ziel. Fischwanderungen uneingeschränkt zu ermöglichen, im Wümmegebiet nicht realisierbar“, so Engelken. In Punkto Lebensraumverbesserungen für die Fischfauna machen die Angler in ihren Bächen dagegen schon seit Jahren ihre Hausaufgaben. Mit Unterstützung des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz in Verden sollen bis Herbst 2009 weitere Kieslaichplätze angelegt werden, von denen auch zahlreiche andere gefährdete Arten wie Flussneunauge, Elritze oder die Mühlkoppe profitieren. Tatkraftige Hilfe bekommen die Angler dabei auch von der Grundschule Fintel. Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klasse helfen bei der Schaffung der Kiesbetten mit und lernen im Rahmen eines zweijährigen Projekts den Lebensraum Bach praxisnah kennen. Für Frank Brockmann, Vorsitzender des Angelvereins Fintel, ist das eine ideale Konstellation: „Auf diese Weise bieten wir den Kindern Anreize, den Bach vor ihrer Haustür als Teil ihrer natürlichen Umwelt zu erfahren und vermitteln ihnen prägende Natur-Erlebnisse. So nehmen die Kinder auch an Kontrollbefischungen teil, wo sie staunend beobachten, wie bis zu 85 Zentimeter lange Meerforellen gefangen und anschließend zur Vermehrung in die Brutanlage



Jörn Witt mit einem Meerforellenweibchen. Fotos: Gerken



Wenige Tage alte Meerforellenbrütlinge.

gebracht werden.“ Nähere Informationen über die Brutanlage gibt es morgen bei einem Tag der offenen Tür (siehe auch gesonderten Bericht).



Heute Tag der offenen Tür in der Meerforellen-Brutanlage Lauenbrück

Der Aufstieg laichreifer Meerforellen über die Wümme in Fintau, Ruschwede und andere Bäche in der Samtgemeinde Fintel geht derzeit zu Ende. Die Angler, die sich im Rahmen eines breit angelegten Wiederansiedlungsprojekts für Lachs und Meerforelle im oberen Wümmesystem engagieren, laden am heutigen Silvestertag von 13 bis 17 Uhr zu einem Tag der offenen Tür in die Meer-

forellenbrutanlage in Lauenbrück ein. Auf die Gäste warten umfangreiche Informationen über die Arbeit der Einrichtung. Neben großen Meerforellen und mehreren Aquarien haben die Naturfreunde auch Filme, Plakate und Diashows rund ums Thema Meerforelle vorbereitet. Am Lagerfeuer besteht dann die Möglichkeit, mit den Fischkennern ins Gespräch zu kommen.

Wo Larven Fische werden

Tag der offenen Tür in der Meerforellen-Brutanlage

Lauenbrück (r/ari). Auf ein ereignisreiches Jahr blicken die Mitglieder der Anglervereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede zurück. Ihr gemeinsames Kind ist das Meerforellenprojekt, das 2008 weiter vorangekommen ist. Es wird heute im Rahmen eines Tages der offenen Tür vorgestellt.

2008 wurden - mit Schwerpunkt in den Gewässern Fintels - zahlreiche neue Laichplätze angelegt und mit der Kinderakademie, der Grundschule Fintel sowie der Fintauschule zahlreiche praktische Unterrichtseinheiten durchgeführt. Auch eine neue Homepage haben sich die Angler zugelegt. Wer ihren professionell gestalteten Auftritt unter www.wuemme-meerforelle.de besucht, erhält umfassende Informationen über Arbeit und Ziele des mehrfach ausgezeichneten Wiederansiedlungsprojektes.

Der in diesen Tagen zu Ende gehende Laichaufstieg der Wanderfische vom Meer in die Fintau, Ruschwede und Veerse blieb indes hinter den Erwartungen der Aktiven zurück: Aufgrund der wochenlang sehr niedrigen Wasserstände der Wümme konnte nur etwa die Hälfte der erwarteten Meerforellen die verschiedenen Stauwehre des Stroms (zum Beispiel in Scheeßel) überwinden und ihre Laichplätze bei Fintel und Lauenbrück erreichen. „Wir hoffen, dass in Kürze die Planungen zum Bau einer Fischtreppe an der Scheeßeler Mühle vorangetrieben werden“, sagt Projektleiter Jens Engelken vom ASV Forrelle. „Die Entwürfe liegen vor, doch die Umsetzung macht keine Fortschritte“, moniert der Lauenbrücker. Er mahnt: „Ohne einen neuen, funktionierenden Fischpass ist das laut Wasserrahmenrichtlinie der EU zwingend umzusetzende Ziel, Fischwanderungen uneingeschränkt zu ermöglichen, im Wümmege-



Platz auf einer Handinnenfläche: Neun Monate alt ist dieser in Lauenbrück geborene Meerforellen-Winzling. Ausgewachsene Exemplare können eine Länge bis zu 130 Zentimetern und ein Gewicht von bis zu 20 Kilogramm erreichen

biet nicht realisierbar.“

In ihren Bächen machen die Angler in Sachen Lebensraumverbesserungen für die Fischfauna schon seit Jahren ihre Hausaufgaben. Nächstes Ziel: Mit Unterstützung vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz in Verden sollen bis zum kommenden Herbst weitere Kieslaichplätze angelegt werden.

Von denen profitieren neben den Meerforellen noch zahlreiche andere gefährdete Arten, etwa die Flussneunaugen, Elritzen und Mühlkoppen. Zudem helfen Finteler Grundschüler bei der Anlage der Laichplätze mit und lernen dabei den Lebensraum Bach praxisnah kennen. Eingebettet ist das Engagement der jungen Fischfreunde in ein zweijähriges Lernprojekt zum Thema Wasserbiotope. Für Frank Brockmann, Vorsitzender des Anglerverein Fintel, ist das eine ideale Konstellation: „Auf diese Weise bieten wir den Kindern Anreize, den Bach vor der eigenen Haustür als Teil ihrer natürlichen Umwelt zu erfahren und vermitteln ihnen prägende Natur-Erlebnisse.“ Dabei

werden die Grundschüler in verschiedene Aktivitäten der Angler eingebunden. „Sie nehmen etwa an Kontrollbefischungen teil, wo sie stauend beobachten, wie bis zu 85 Zentimeter große Meerforellen gefangen und anschließend zur Vermehrung in die Brutanlage gebracht werden“, nennt Brockmann ein Beispiel.

Wer sich selbst ein Bild vom Ansiedlungsprojekt machen möchte, hat dazu am heutigen Silvestermittwoch, 31. Dezember, Gelegenheit: Zum Abschluss der Saison laden die Angler in der Zeit von 13 bis 17 Uhr zum Tag der offenen Tür in ihre Meerforellen-Brutanlage nach Lauenbrück ein (Am Schmiedenberg).

Den Besuchern werden umfangreiche Informationen über die Projektarbeit geboten. Neben ausgewachsenen Meerforellen und Schauaquarien mit heimischen Fischen werden Filme, Plakate und Dia-Präsentationen zum Thema gezeigt. Am Lagerfeuer, bei heißen und kalten Getränken, stehen die Fischexperten für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Kleine Sensation aus der Fintau

Im Wümmegebiet ausgestorben geglaubter Flusskrebs gefangen / Hoffnung auf weitere Exemplare

RK 18.12.08

Von Frank Kalff

LAUENBRÜCK ■ Simon Herbicht aus Lauenbrück und sein Großvater haben kürzlich in der Fintau einen seltenen Fang gemacht. Den beiden Naturfreunden ging ein Europäischer Flusskrebs, auch Edelkrebs genannt, ins Netz. Dieser Krebs gehört zu den am stärksten gefährdeten Tierarten in Niedersachsen.

„Wenn man von den als Besatz eingebrachten Flusskrebsen einmal absieht, gibt es in Niedersachsen nur noch sehr wenige Gewässer mit einem natürlichen Flusskrebsbestand, der allerdings akut durch die Krebspest gefährdet ist“, erklärt Ralf Gerken von der Arbeitsgemeinschaft der Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westerveede, die sich unter anderem um die Wiedereinbürgerung von Lachs und Meerforelle bemüht. Bislang waren Fachleute davon ausgegangen, dass der Edelkrebs im

gesamten Wümmegebiet aufgrund der durch amerikanische Krebse eingeschleppten Krebspest komplett ausgerottet wurde. Als umso bemerkenswerter wird der kürzliche Nachweis dieser Tierart in der Fintau eingeschätzt. Der Fund mache Hoffnung, dass noch ein kleiner Flusskrebs-Restbestand vorhanden sei, der sicherlich des Schutzes bedarf durch Erhalt und Förderung naturnaher Uferbereiche mit Erlenwurzeln,



Wehrhaft: Der Flusskrebs verfügt über kräftige Scheren, mit denen er Nahrung zerlegt und sich verteidigt.



Der Flusskrebs aus der Fintau wurde nach seinem Fang behutsam einer genaueren Untersuchung unterzogen.

Steinen und Totholzansammlungen. Gerken weiter: „Jeder Besatz mit anderen, nicht heimischen Krebsen, die leider immer noch von verantwortungslosen Fischzüchtern und Zoohandlungen angeboten werden, würde in kürzester Zeit zur Ausbreitung der Krebspest und zum Aussterben der heimischen Krebse führen. Obwohl es streng verboten ist, nicht heimische Arten in die Natur zu entlassen, entsorgen immer wieder Aquarianer und Teichbesitzer diese Tiere in heimische Gewässer, ohne zu ahnen, wel-

chen Schaden sie damit anrichten können.“ Mit einer Körperlänge bis 18 Zentimeter von der Schnauze bis zum Schwanzende ist der Europäische Flusskrebs die größte in Deutschland heimische Flusskrebsart. Sein ursprünglicher Lebensraum sind größere Bäche, Flüsse und Seen mit ausreichend Versteckmöglichkeiten. Da der Edelkrebs wie die meisten Flusskrebse auch veredete und kranke Tiere frisst, fungiert er im Gewässer als „Gesundheitspolizei“. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts brach in Europa

unter den gepanzerten Süßwasserbewohnern erstmalig eine bis dahin unbekanntere Krankheit aus, die sich unaufhaltsam und mit vernichtender Wirkung unter den Flusskrebsbeständen ausbreitete. Das Jahrhundert war noch nicht zu Ende, da waren die Edelkrebsbestände Mitteleuropas vielerorts bereits annähernd ausgelöscht. Die dramatischen Auswirkungen bescherten der nur für Flusskrebse gefährlichen Pilzkrankung den Namen „Krebspest“. Leider wurden nur wenige Krebsbestände verschont.

Fischprojekt im Fokus

Beitrag für Bingo-Umweltlotterie / Heute Ausstrahlung

RR 14.12.08

Lauenbrück/Fintel (r/ari). Die regen Aktivitäten des Lauenbrücker Angelvereins Forelle haben erneut das Interesse des NDR geweckt. Im Fokus der Fernsehleute: das von den Anglern zusammen mit der Fintauschule initiierte und von der Bingo-Lottostiftung finanziell unterstützte Umweltbildungsprojekt „Das fließende Klassenzimmer“. Am heutigen Sonntag, 14. Dezember, wird es in der Bingo-Umweltlotterie einem breiten Publikum vorgestellt (17 bis 18 Uhr im NDR).

Das Drehteam verbrachte jüngst einen ganzen Tag an der Meerforellenbrutanlage in Lauenbrück und filmte dabei auch eine Kontrollbefischung in der Fintau. Unter Anleitung von Patrick Thiel, Jens Engelen, Jörn Witt und Ralf Gerken vom Angelverein sowie der Biologinnen Anja Schulenberg und Dr. Erika Vauk wurden Kindern der Fintauschule und der Grundschule Fintel vor laufender Kamera unterschiedliche Aspekte des Wiederansiedlungsprojekts für die gefährdete Meerforelle näher gebracht.

Auf dem Programm stand zudem eine Exkursion an die Fintau bei Fintel. Hier fingen die Angler bei einer Elektrobefischung einige große, laichreife Meerforellen, die anschließend in die Brutanlage nach Lauenbrück gebracht wurden. Dort konnten die



Ein NDR-Filmteam war in Lauenbrück und Fintel unterwegs, um einen Beitrag über das Projekt „Das fließende Klassenzimmer“ zu erstellen

jungen Naturfreunde beobachten, wie die Fische abgestreift werden, um den Besatz fürs kommende Frühjahr zu gewinnen. Von jedem einzelnen Meerforellen-Weibchen wurden mehrere Tausend Eier gewonnen. Der Laich wird von den Anglern den Winter über intensiv betreut, bevor im zeitigen Frühjahr winzige Brütlinge schlüpfen. Bei ihrer Aussetzung werden die Schüler abermals tatkräftig mithelfen.

Der vom NDR-Team begleitete Exkursionstag ist Teil eines auf drei Jahre angelegten Projekts.

„Mit dem Fließenden Klassenzimmer haben wir neue, beispielhafte Wege der um-

weltpädagogischen Zusammenarbeit beschrritten. Hier werden den Schülern viele Anreize gegeben, sich wieder mit der heimischen Flora und Fauna unserer Bäche zu beschäftigen“, sagt Rainer Kruse, Vorsitzender des Angelvereins. Heino Peters, der als einstiger Schulleiter die Kooperation zwischen der Fintauschule und den Anglern mit ins Leben rief, stimmt zu. „Unser besonderer Dank gilt der Bingo-Umweltlotterie, die durch ihre großzügige Unterstützung das Projekt erst möglich gemacht hat“, ergänzt der Pensionär. Mehr Infos zum Meerforellenprojekt sind im Internet unter www.wuemme-meerforelle.de abrufbar.

Wanderfische vor der Kamera

Fernsehteam besucht das „Fließende Klassenzimmer“ / Beitrag morgen bei „Bingo-Lotto“ auf N3

RK 13.12.08

LAUENBRÜCK/FINTEL (r/fk) • Die regen Aktivitäten des Angelvereins „Forelle Lauenbrück“ haben nun erneut das Interesse des NDR erregt. Das von den Anglern gemeinsam mit der Fintauschule Lauenbrück initiierte und von Bingo-Lotto geförderte Umweltbildungsprojekt „Das fließende Klassenzimmer“ stand dabei im Mittelpunkt von Dreharbeiten vor Ort.

Ein Kamerateam des NDR verbrachte kürzlich einen ganzen Tag an der Meerforellenbrutanlage in Lauenbrück und filmte auch eine Kontrollbefischung in der Fintau bei Fintel. Unter Anleitung von Patrick Thiel, Jens Engelken, Jörn Witt und Ralf Gerken vom Angelverein sowie den Biologinnen Anja Schulenberg und Dr. Erika Vauk wurden den Kindern der Fintauschule und der Grundschule Fintel an dem Tag viele Aspekte des Wiederansiedlungsprojekts für die gefährdete



Patrick Thiel erklärte vor laufender Kamera die Funktionsweise eines Geräts zum Elektro-Kontrollfischen.

Fotos: Gerken

Meerforelle näher gebracht. Auf dem Programm stand unter anderem eine Exkursi-

on an die Fintau bei Fintel. Hier fingen die Angler bei einer Elektrofischung einige große, laichreife Meerforellen, die anschließend in die Brutanlage nach Lauenbrück gebracht wurden. Dort konnten die Kinder dann beobachten, wie die Fische abgestreift wurden, um den Besatz für das kommende Frühjahr zu gewinnen. Mehrere Tausend Eier konnten von jedem Meerforellen-Weibchen gewonnen werden, die jetzt von den Anglern bis zum Schlüpfen im zeitigen Frühjahr intensiv betreut werden. Beim Aussetzen der kleinen Brütlinge

werden die Schüler dann wieder tatkräftig mithelfen. Der Exkursionstag war aber nur ein Teil des auf drei Jahre angelegten Umweltbildungsprojekts, das der Angelverein Lauenbrück mit der örtlichen Fintauschule durchführt.

„Mit dem „Fließenden Klassenzimmer“ haben wir neue, beispielhafte Wege der umweltpädagogischen Zusammenarbeit beschritten. Hier werden den Schülern viele Anreize gegeben, sich wieder mit der heimischen Flora und Fauna an unseren Bächen zu beschäftigen“, betonten Rainer Kruse, der

Vorsitzende des Angelvereins, und Heino Peters, Gründungsrektor der Fintauschule, übereinstimmend. „Unser Dank gilt dabei vor allem der Bingo-Umweltlotterie, die durch die großzügige Unterstützung das Projekt erst möglich gemacht hat“, so die Beiden weiter. Der kurze Film-Beitrag wird voraussichtlich schon am morgigen Sonntag zwischen 17 und 18 Uhr in „Bingo - Die Umweltlotterie“ auf N3 ausgestrahlt. Mehr Informationen zum Meerforellenprojekt gibt es auch unter www.wuemme-meerforelle.de im Internet.



Die jungen Forscher gingen am Wasser auf Entdeckungsreise.

Kinderstube im Kies

Vierjahresprojekt zur Fluss-Renaturierung angelaufen

VON ANDRÉ RICCI

Fintel. Natürliche Verbündete sind Angler, Grundbesitzer und Naturschützer keineswegs, eher im Gegenteil: Man gerät immer mal wieder gern aneinander. In Fintel hat sich indes eine erstaunliche Kooperation herausgebildet. Initiiert durch einen Zusammenschluss von Anglern werden Projekte mittlerweile Hand in Hand vorangetrieben. Die Pläne sind ehrgeizig, nötiges Geld ist bewilligt. Bald schon rollen Bagger.

Das schwere Gerät wird benötigt, um Kies zu transportieren, der in den kommenden Wochen im Wasser von Fintau, Ruschwede und Lünzener Bruchbach versenkt werden soll. „Für viele Fische sind Kiesbetten lebensnotwendig“, erklärt Ralf Gerken. Mühlkoppen, Forellen und andere bedrohte Arten legen ihre Eier nämlich ausschließlich dort ab - der steinige Untergrund schützt ihren Laich effektiv vor dem Abdriften und zahlreichen Fressfeinden.

Derzeit aber dominiere in vielen Fließgewässern ein ganz anderer Bodenbelag, moniert Gerken: Treibsand. „Ein absolut lebensfeindlicher Untergrund“.

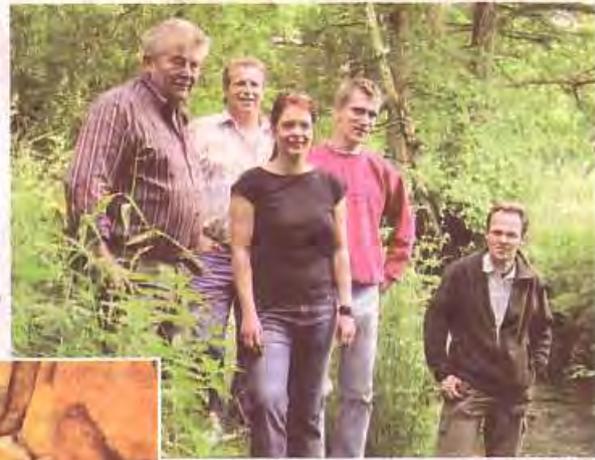
Gerken weiß, wovon er spricht. Der passionierte Angler und Fachbuchautor („Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümmegebiet“, erschienen 2006 in der Naturkundlichen Schriftenreihe der Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg) bohrt mit seinen Mitstreitern beharrlich an dicken Brettern.

Der 37-jährige Scheeßeler, selbst aktiv beim Lauenbrük-

ker ASV Forelle, gehört zu den Initiatoren einer Arbeitsgemeinschaft aus Mitgliedern der Angelvereine in Lauenbrück, Westervesede und Fintel. Der Zusammenschluss besteht seit etwa 2000. Sein übergeordnetes Ziel ist es, durch geeignete Maßnahmen in den von den Vereinen genutzten Fließgewässern Bedingungen zu schaffen, die gewährleisten, dass Fischpopulationen sich ohne Beigabe von Nachzucht auf einem Niveau halten können, das den Bestand dauerhaft sichert.

Rückenwind bekommt der kleine lokale Zusammenschluss dabei von ziemlich weit oben, aus Brüssel: Die EG-Wasserrahmenrichtlinie von Dezember 2000 fordert alle EU-Mitgliedsstaaten unter anderem dazu auf, bis spätestens 2015 dafür Sorge zu tragen, dass sich ihre Oberflächengewässer in einem „guten ökologischen Zustand“ befinden. Wichtige Indikatoren für die Erreichung des hehren Ziels sind naturnahe Gewässerstrukturen und eine sich daraus entwickelnde ökologische Artenvielfalt - mithin genau die Situation, auf die die Angler durch ihre Renaturierungsmaßnahmen in Fintau und Ruschwede hinarbeiten. „Wir wollen den von der EU angestoßenen Prozess durch konkrete Projekte vor Ort vorantreiben“, gibt Gerken die Marschroute vor.

„Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Forcierung der Umweltbildung und



Aktive der AG Angelvereine mit Claus Riebesehl (links), Vorsitzender des Unterhaltungsverbandes Obere Wümme



Öffentlichkeitsarbeit“, erläutert er. Anja Schulenberg, Diplombiologin und Umweltpädagogin aus Schneverdingen, unterstützt die Fischfreunde dabei. Mit Hilfe der Fachfrau und in Zusammenarbeit mit den Grundschulen in Fintel und Lünzen soll bereits Kindern Wissen und notwendige Sensibilität im Umgang mit Gewässerbiotopen adäquat vermittelt werden. Mit im Boot ist seit neuestem auch die Kinderakademie des Heimatvereins Fintel.

Für den Projektzeitraum bis 2011 stehen insgesamt rund 180.000 Euro zur Verfügung. Die Förderung kommt zwei Projektgebieten zugute: dem um Fintel und einem weiteren, das sich entlang der oberen Wörpe bei Lilienthal erstreckt. An der Finanzierung beteiligt sind neben den Angelvereinen selbst die niedersächsische Bingo-Lottostif-

fung, die Hanseatische Natur- und Umweltinitiative, die Manfred-Hermsen-Stiftung, das niedersächsische Umweltministerium (Modellprojekt Wümme), der Gewässer- und Landschaftspflegeverband Teufelsmoor, die Gebietskooperation Wümme sowie die Sparkasse Scheeßel.

„Geplant ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Unterhaltungsverband Obere Wümme und den zuständigen Behörden“, sagt Gerken. An den Renaturierungsmaßnahmen wirken zudem der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) und der Landschafts- und Pflegeverband Teufelsmoor mit. Die Gesamtkoordination für Niedersachsen liegt in den Händen des Bundes für Umwelt und Naturschutz (Bund). Mit geballter Kompetenz sollen in den kommenden Jahren große Schritte nach vorn getan werden.

Bäche wieder näher an die Natur

Projektgruppe setzt sich für die Umsetzung der EU-Richtlinie für Fintau und Ruschwede ein

PK 29.7.2008

FINTEL (uj) • Seit dem Jahr 2000 gilt die Europäische Wasserrahmenrichtlinie, die für alle Fließgewässer hohe Qualitätsstandards setzt. Auch die regionalen Bäche müssten bis zum Jahr 2015 in einen möglichst naturnahen Zustand gebracht werden.

Für eine ökologische Verbesserung der Fintau, Ruschwede und weiterer Bäche im oberen Wümmengebiet setzt sich jetzt verstärkt ein örtliches Projektteam ein. Es besteht aus Vertretern der Angelvereine Fintel, Lauenbrück und Westeryesede und will neue Impulse für eine naturnahe Gewässerentwicklung geben.

„Wir wollen das Thema Gewässerschutz mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit, Verbände und Behörden bringen“, kündigen Ralf Gerken, Gewässerwart des Angelvereins Lauenbrück, und Diplom-Biologin Anja Schulenberg an, die beide als Koordinatoren für die Angelvereine vor Ort aktiv sind.

„Wir möchten dabei eng mit dem Unterhaltungsverband Obere Wümme und den zuständigen Wasser- und Naturschutzbehörden zusammenarbeiten.“

Ein wesentlicher Baustein des Projektes sind konkrete Renaturierungsmaßnahmen, die von den Angelvereinen



Das Projektteam mit Claus Riebeschl, Frank Brockmann, Anja Schulenberg, Patrick Thiel und Ralf Gerken (von links) an der Fintau. Foto: Ujen

unter anderem an der Fintau und Ruschwede durchgeführt werden sollen.

Jetzt trafen sich Koordinatoren und Mitglieder des Angelvereins Fintel mit Claus Riebeschl, dem Vorsteher des Unterhaltungsverbandes Obere Wümme.

Sie besprachen erste Maßnahmen zur naturnahen Ge-

staltung der Bäche. So sollen im Laufe der kommenden zwei Jahre weitere Kieslaichplätze in der Fintau, Ruschwede und im Lünzener Bruchbach angelegt werden, die von zahlreichen Fischarten wie der Bachforelle, Meerforelle, Mühlkoppe, Elritze und weiteren bedrohten Arten zur natürlichen Fort-

pflanzung dringend benötigt werden.

Der Unterhaltungsverband Obere Wümme steht dem Vorhaben der Angelvereine grundsätzlich positiv gegenüber. Dazu Claus Riebeschl: „So lange unser gesetzlicher Auftrag, den ordnungsgemäßen Abfluss zu erhalten, nicht eingeschränkt wird,

spricht nichts gegen die geplanten Maßnahmen.“

Auch Frank Brockmann, erster Vorsitzender des Angelvereins Fintel ist optimistisch: „Wir hoffen, dass wir die Anlieger und Behörden mit unserer Idee begeistern und einige Vorhaben noch in diesem Jahr umsetzen können.“

Die Jagd auf den Friedfisch

Jubiläums-Gemeinschaftsangeln des Angelsportvereins „Forelle“ Lauenbrück

RK 23.7.08

LAUENBRÜCK (uj) • Zu einem Gemeinschaftsangeln anlässlich des 650-jährigen Bestehens der Ortschaft Lauenbrück hatte der Angelsportverein „Forelle“ eingeladen.

Am vereinseigenen Gewässer des Wiesensees versammelten sich rund 40 Teilnehmer aus Vereinen und Institutionen der Gemeinde Lauenbrück.

Alle wollten einen möglichst großen Friedfisch angeln, denn das Motto der Veranstaltung lautete schließlich: „Wer fängt den größten Friedfisch?“

Trotz zwei Stunden Wettbewerbsdauer ging den Petrijüngern am Wiesensee nicht viel „Großes“ an den Haken und die Ausbeute war eher gering, sodass viele kleine Fische wieder ihrem Element übergeben wurden.

„Das Wetter und der Zeitpunkt waren nicht ideal“, meinte Rainer Kruse, Vorsitzender des ASV Forelle als er die Siegerehrung und Verteilung der Pokale vornahm. Aber alle Teilnehmer waren sich einig, dass ihnen der Spaß an der Sache, der Aufenthalt in der wunderschönen Natur und die Pflege der



Die Lauenbrücker Petrijünger hatten viel Spaß beim Gemeinschaftsangeln am Wiesensee. Foto: Ufen

Dorfgemeinschaft viel gegeben habe.

Den Siegerpokal gewannen die Vertreter der Gemeinde

vor dem Sportverein und dem Skatclub „Null Hand“. Die Veranstaltung klang bei schönem Wetter, mit vielen

guten Gesprächen, Getränken und Imbiss in gemütlicher Runde am idyllischen Wiesensee aus.

Kindergartenkinder verblüfften mit fundierten Kenntnissen

Löwenburg-Kids zu Gast beim Angelverein Forelle / Aale glitten immer wieder durch die Finger

RK 14.7.2008



Schon Stammgäste beim Angelverein: Die Löwenburg-Kinder.

LAUENBRÜCK (j) • Zum wiederholten Male war der Kindergarten „Löwenburg“ zu Gast beim Angelverein „Forelle“ in Lauenbrück.

Rund 25 Kinder, die bereits im Februar die Meerforellenbrutanlage des Vereins besuchten, verbrachten einen spannenden Vormittag an den Ziegeleiteichen und wurden unter Anleitung von Klaus Lüdemann, Fritz Früchtenicht, Paul Tolkemit und Rainer Kruse zu kleinen Fischexperten ausgebildet.

Die erfahrenen Angler erklärten geduldig, welche Fische in den Ziegeleiteichen

vorkommen und zeigten dann auch, wie man diese an den Haken bekommt.

Anschließend konnten die Mädchen und Jungen in einigen großen Becken dann auf Tuchfühlung mit Rotfedern, Barschen, Hechten, Gründlingen und Schleien gehen und ertasten, wie sich ein Fisch so anfühlt.

Besonders spannend waren dabei die Aale, die mit ihrer glatten Schleimhaut den Kindern immer wieder durch die Finger flutschten. Einige der Kinder wussten aber auch schon viel über die Fische zu berichten.

Der kleine Mika zum Beispiel fand zum Beispiel die Schuppe einer Rotfeder und konnte den verblüfften Anglern sofort erklären, dass man anhand der Schuppenringe abzählen kann, wie alt der Fisch ist.

Ein gemeinsames Grillen rundet den Vormittag ab. Die Betreuerinnen Andrea Holsten, Andrea Oehlers und Gabriela Bruns waren dann auch rundum zufrieden mit dem Programm und nahmen die Einladung des Angelvereins gerne an, im nächsten Jahr wieder zu Besuch zu kommen.

Wer fängt den Friedfisch?

Gemeinschaftsangeln anlässlich des 650-Jahrfeier Lauenbrücks

LAUENBRÜCK (hu) • Das verspricht Spannung pur, wenn es am kommenden Sonntag, 13. Juli, heißt: Wer fängt den größten Friedfisch?

Dazu hat der Angelsportverein „Forelle“ im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen je zwei Teilnehmer von allen Vereinen und Institutionen der Gemeinde Lauen-

brück eingeladen. Das Treffen beginnt ab 8.30 Uhr am Wiesensee. Die Vorbereitungen für den Wettbewerb, der von 9 bis 11 Uhr angesetzt ist, laufen bereits. Angelgerät kann nicht gestellt werden und ist daher selbst mitzubringen. Geangelt wird mit einem Haken pro Teilnehmer und Einzelhaken. Die

Köder (Maden) stellt der Verein ASV „Forelle“ zur Verfügung, andere Köder sind gegebenenfalls selbst mitzubringen. Für Verpflegung und Getränke sorgen die Angelfreunde des Vereins. Sie freuen sich auf einige schöne Stunden am Wiesensee mit anschließendem gemütlichem Ausklang.



Die Ruschwede ist eines der Gewässer, um deren Pflege und Erhaltung sich der ASV Forelle bemüht

Zu den Anglern surfen

ASV Forelle mit eigener Homepage

Lauenbrück (r/ari). Nach mehreren Monaten intensiver Vorbereitung, in denen das Vereinsarchiv gesichtet, Fotos geschossen und viele interessante Daten gesammelt wurden, steht seit einiger Zeit die Homepage des Lauenbrücker Angelvereins im weltweiten Netz (www.asv-forelle-lauenbrück.de).

Wie vom Vorsitzenden Rainer Kruse zu erfahren ist, haben die ambitionierten Angler auf ihrer Homepage einiges zu bieten: Neben aktuellen Informationen zu Veranstaltungen, Terminen und Gemeinschaftsfischen bietet sie etwa Wissenswertes über die attraktiven Angelmöglichkeiten in den zahlreichen Ver-

eingewässern und die rund 25 Fischarten, die in den Bächen und Teichen um Lauenbrück leben.

Interessant ist auch die Rubrik Vereinsgeschichte, in der zahlreiche Bilder und Dokumente aus den vergangenen 51 Jahren Vereinsgeschichte versammelt sind.

Dargestellt werden zudem Aktivitäten im Rahmen des Projekts der Wiederansiedlung von Meerforellen und anderer Gewässerschutzmaßnahmen sowie Veranstaltungen der Umweltbildung, die unter anderem in Kooperationen mit der Fintauschule, der Scheeßeler Eichenschule und dem Kindergarten Lauenbrück umgesetzt wurden.

Bilder aus vergangenen Zeiten



Das Bild zeigt den vermutlich letzten Lachs, der um 1925 bei Fischerhude in der Wümme gefangen wurde. Eingereicht wurde die Aufnahme von Ralf Gerken (Scheeßel), sie stammt von Kurt Brammer (Fischerverein Fischerhude-Quelkhorn), dessen Urgroßvater mit dem Fisch zu sehen ist. Durch Anlage zahlreicher Stauwehre und Gewässerausbau starben die Lachse Anfang des 20. Jahrhunderts in Niedersachsen aus. Seit 1982

werden von den Angelvereinen Lauenbrück, Fintel und Westervesede neben den Lachsen auch Meerforellen wieder angesiedelt. Erfolg: Heute kehren zahlreiche der Großsalmoniden zum Laichen ins Wümmegebiet zurück. ■ Haben auch Sie interessante alte Fotografien? Dann schicken Sie sie an die Rundschau, Große Straße 79, 27356 Rotenburg, E-Mail redaktion@rotenburger-rundschau.de.

● Rückkehr der bulligen Milchner

Seit 1982 wird an Oste und Wümme im Dreieck zwischen Bremen, Cuxhaven und Hamburg die Wiederansiedelung von Meerforellen betrieben - mit großem Erfolg, wie die diesjährigen Elektro-Abfischungen durch den SFV-Sittensen zeigten: „Bereits Ende November, also vier Wochen vor



Ende der Aufstiegssaison, haben wir 149 Meerforellen abgefischt, darunter bullige Milchner von 80 Zentimetern aufwärts“, erläutert Ralf Gerken, Sprecher der Wiedereinbürgerungs-Aktivisten. Die Rogner wurden erst später erwartet, wie in jedem Jahr. Nun freut sich Gerken auf ein Rekordergebnis: „Die bisherigen bis zu 235.000 Eier werden wir wohl deutlich übertreffen!“

Januar 2008 - "BLINKER".

Fischsterben blieb zum Glück aus

Öl auf der Ruschwede / Angler bangen um Flora und Fauna / Kanal wird gespült

FINTEL (r/fk) ■ Mitglieder des ASV Fintel bemerkten kürzlich einen Ölfilm auf der Ruschwede, der (wie bereits gestern kurz berichtet) bis nach Vahlde deutlich zu erkennen war. Als Quelle konnte von den Anglern schnell ein Regenwasserkanal ermittelt werden, der das Gewerbegebiet und die Wohnbebauung an Rotenburger und Freudenthalstraße entwässert.

Polizei und Feuerwehr wurden umgehend benachrichtigt. Mitglieder der Feuerwehr Fintel errichteten unverzüglich eine Ölsperre. Die Angler erstatten Anzeige, die Polizei nahm Wasserproben und ermittelt nun wegen Gewässerverschmutzung. Ein Fischsterben, so erklärten Mitglieder des Angelvereins,

gab es glücklicherweise nicht. Durch den hohen Wasserstand der Ruschwede sei es wahrscheinlich zu einer Verdünnung gekommen, die ein weitreichendes Fischsterben verhindert hat. Dennoch befürchteten die Angler, dass die in den Kiesbetten in der Ruschwede abgelegten, äußerst empfindlichen Meerforelleneier durch die Verschmutzung Schaden genommen haben. Sollte eine Schädigung der Eier in den nächsten Tagen festzustellen sein und der Verursacher ermittelt werden, will der Verein gegebenenfalls Schadensersatzansprüche geltend machen, denn die Ruschwede bei Fintel ist der bedeutendste Reproduktionsraum der Meerforelle im gesamten Wümmegebiet. Die Samt-

gemeinde Fintel ist mit Unterstützung der Polizei Rotenburg auf der Suche nach dem Verursacher der Gewässerverschmutzung. Trotz intensiver Untersuchungen konnte bisher niemand ermittelt werden. Auch eine Kontrolle der Kanalschächte brachte keine weiteren Hinweise.

Nach Einschätzung der Polizei handelt es sich um eine einmalige Einleitung, vielleicht verursacht durch das Waschen eines Autos und

die illegale Einleitung des Schmutzwassers in den Regenwasserkanal. In den kommenden Tagen wird die Samtgemeinde den Kanal spülen, um mögliche Rückstände zu entfernen und eine weitere Verschmutzung zu verhindern. Der Angelverein Fintel weist darauf hin, dass schon das Waschen eines Fahrzeugs unter bestimmten Umständen zu einer starken Schädigung der Fließgewässer und der empfindlichen Fischfauna führen kann.

RK 19.1.2008



Der Ölfilm auf der Ruschwede an der Mündung des Kanalrohrs war deutlich erkennbar. Er zog sich bis Vahlde hin.

Wir geben die Eröffnung unserer Kanzlei
in Scheeßel bekannt.

MIESNER & MIESNER
RECHTSANWÄLTE

Hans-Heinrich Miesner
Rechtsanwalt

Peggy Miesner
Rechtsanwältin

Dipl.-Verwaltungswirtin

Miesners Hof · 27383 Scheeßel
Tel. 042 63/91 26 20 · Fax 042 63/91 26 22
e-mail: kanzlei@miesner-miesner.de
Termine nach Vereinbarung

4.1.2008 - "Angelwoche".

Meerforellen wie noch nie

(cws) In der Oste und der Wümme, zwei Niederungsflüssen zwischen Hamburg und Bremen, die über die Weser und Elbe in die Nordsee münden, wimmelt es von Meerforellen, auch Lachse sind dabei. Jens Engelken, Gewässerschutz vom AV Lauenbrück an der Wümme: „Wir erwarten den wahrscheinlich besten Meerforellenaufstieg seit 1982“ – also dem Beginn der Wiederansiedlung der verschwundenen Großsalmoniden. Peter Wessendorf, Leiter der Elektrofischungen des SFV-Sittensen an der Oste, fügt hinzu: „Bis Ende November, also einen Monat vor dem Ende der Abfischungen, haben wir bereits 149 Meerforellen, 19 Lachse und 14 große Bachforellen erwischen



Foto: Ralf Gerken

Meerforelle im Laichkleid, die meisten Fische waren über 80 cm lang

können“. Übereinstimmend berichten die Aktivisten von ausnahmslos großen, bulligen Fischen von 80 cm an aufwärts, fast alles Milchner – was nicht verwundert, denn die Rogner folgen in aller Re-

gel erst im letzten Augenblick. Die Bruthäuser sind jetzt schon gefüllt; kommt der Laich der erwarteten Rogner noch hinzu, dann wird es gelingen, von Sittensen und Lauenbrück aus Brütlinge an andere Ge-

wässereinzugsgebiete abzugeben. Bei der Fachtagung der AFGN (Arbeitsgemeinschaft für Fischarten und Gewässerschutz in Norddeutschland) im November an der Wümme wurde darüber bereits eifrig diskutiert.

Wo sich die Elritze tummelt

Auch seltene Kleinfische profitieren von Wiederansiedlungsprojekt für Lachs und Meerforelle

RK 2.1.2008

LAUENBRÜCK/FINTEL (fk) ■ Die Saison in der Lauenbrücker Meerforellen-Brutanlage ist beendet. Vor wenigen Tagen sind die letzten Fische abgestreift worden. Der Aufstieg der Meerforellen war, wie es sich schon Anfang Dezember angekündigt hatte, sehr gut und hat alle bisherigen Ergebnisse der vergangenen 25 Jahre übertroffen.

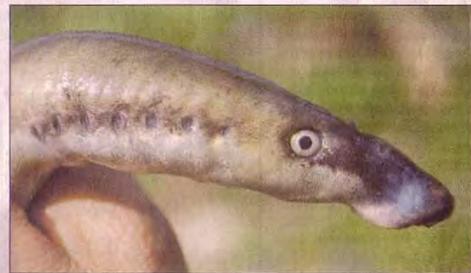
„Insgesamt haben wir über 200 erwachsene Meerforellen beim Elektrofischen gefangen. Das bestätigt den seit zehn Jahren kontinuierlich ansteigenden Trend der Meerforellen-Population und zeigt, dass die Lebensraumkapazität unserer Bäche für die Groß-Salmoniden wohl noch lange nicht ausgeschöpft ist“, erklärt Ralf Gerken, der sich im Rahmen der Aktivitäten zur Wiederansiedlung von Meerforelle und Lachs im oberen Wümmengebiet engagiert. Die Lebensbedingungen und auch die Grundlagen zur eigenständigen Fortpflanzung von Meerforellen und Lachsen werden sich nach Einschätzung der Naturschützer noch einmal deutlich verbessern, wenn wieder überall gute Kiesstrecken in den Bächen und Flüssen zu finden sind. Daran werde kontinuierlich weiter gearbeitet. Aber neben den großen Wanderfi-



In heimischen Fließgewässern vielerorts schon seit vielen Jahren nicht mehr anzutreffen: Die Elritze, ein kleiner Karpfenfisch.

schen, die früher in der Wümmen, ihren Zu- und Nebenflüssen heimisch waren, profitieren auch zahlreiche selten gewordene kleinere Fische vom Artenschutzprojekt der Angelvereine Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede. Und die Bedeutung von bestimmten Kleinfischarten im ökologischen Gefüge der heimischen Fließgewässer dürfe nicht unterschätzt werden, da beispielsweise Groppen (auch Mühlkoppen genannt) wichtige Nahrung für Forel-

len darstellen. Bei Kontrollbefischungen haben die Naturschützer festgestellt, dass auch Bach- und Flussneunaugen sowie bedrohte Kleinfischarten wie die Mühlkoppen und Elritzen im Bereich der renaturierten und mit Kiesstrecken versehenen Abschnitten wieder auf dem Vormarsch sind. Auch bei diesen Arten, die vielfach vom Aussterben bedroht sind, hoffen die Mitarbeiter des Wiederansiedlungsprojekts auf eine dauerhafte Stabilisierung der Populationen.



Auch Flussneunaugen profitieren vom Wiederansiedlungsprojekt für Lachs und Meerforelle rund um Lauenbrück.

Erfolg als schönstes Dankeschön

25 Jahre Arbeit für Lachs, Meerforelle und weitere seltene Tierarten im oberen Wümmegebiet

RK 27.12.2007

LAUENBRÜCK/FINTEL/WESTER-VESEDE (r/fk) • Auf ein Vierteljahrhundert erfolgreiche Arbeit kann das Projekt zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümmegebiet in diesem Jahr zurückblicken. Was im Winter 1982 von vielen noch als „utopisches Vorhaben“ bezeichnet wurde, hat sich mittlerweile zu einer echten Erfolgsgeschichte des Fischarten- und Gewässerschutzes entwickelt und weit über die Kreisgrenzen hinweg große Anerkennung gefunden.

Das Wiederansiedlungsprojekt hatte allerdings einen eher wenig erfreulichen Anlass: Nachdem das Wasserwirtschaftsamt Verden im September 1979 anfang, die obere Wümme auszubauen, ging der Angelverein Lauenbrück unter Führung seines Vorsitzenden Wolfgang Prien auf die Barrikaden. Der Protest hatte Erfolg, denn die

Ausbaupläne verschwanden in der Schublade, und die Wümme blieb in ihrem naturnahen Zustand erhalten. Dabei sollte es aber nicht bleiben: Die Lauenbrücker Angler starteten drei Jahre später ein bundesweit nahezu einmaliges Pilotprojekt und begannen mit der Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle, die Anfang des 20. Jahrhunderts im Wümmegebiet ausgestorben waren. Im April 1982 wurden die ersten Meerforellen-Brütlinge aus Schleswig-Holstein eingekauft und als Initialbesatz in die Fintau gesetzt. Schon zwei Jahre später kehrten die inzwischen geschlechtsreifen Fische von ihren Nahrungsgründen in der Nordsee zum Laichen in die Fintau zurück. Ermutigt von diesem Erfolg, baute der Angelverein 1987 eine Brutanlage, in der bis heute über 1,8 Millionen kleine Meerforellen das Licht der Welt erblickten. In den Folgejahren legten die Gewässerschützer in Wümme, Fintau, Ruschwede und dem Rehrbach dann zahlreiche Kieslaichplätze an, wo sich neben den Meerforellen auch andere seltene Tiere ansiedelten und



Meerforellen-Eier zwischen dem Kies eines künstlich geschaffenen Laichbets.



Ralf Gerken vom Angelsportverein Lauenbrück mit einem stattlichen Meerforellen-Weibchen, das zum Ablachen in die Fintau zurückgekehrt ist.

teilweise auch fortpflanzen. Seit einigen Jahren beteiligen sich auch die Angelvereine Fintel und Westervesede an dem ambitionierten und Pro-

jekt, das inzwischen große Teile des oberen Wümmegebietes betreut. „Dank unserer vereinsübergreifenden Zusammenarbeit haben wir

besonders mit der Ruschwede eines der besten Meerforellengewässer Niedersachsens“, ist sich Projektleiter Jens Engelken sicher.

Absolutes Rekordjahr erwartet

FINTEU/LAUBENBRÜCK • Der Meerforellen-Aufstieg ins obere Wümmegebiet ist nach starken Niederschlägen der vergangenen Wochen in vollem Gange. Die Naturschützer vor Ort sind optimistisch. → Seite Scheeßel/Fintel

RK 1.12.2007

Absolutes Rekordjahr erwartet

Meerforellen-Aufstieg ins obere Wümmegebiet ist nach starken Niederschlägen in vollem Gange

RK 1.12.2007

FINTEU/LAUBENBRÜCK (fk) • Während sich viele Bürger über die ergiebigen Niederschläge der vergangenen Wochen geärgert haben, nahmen die Angelvereine im oberen Wümmegebiet den Regen mit Freude zur Kenntnis. Denn das Hochwasser bildete den Startschuss für bis zu 85 Zentimeter lange Meerforellen, die derzeit in großer Zahl von der Nordsee aus die Wümme hinauf schwimmen, um im eiskalten Wasser der Ruschwede, Fintau und Veerse für Nachwuchs zu sorgen.

„Wir erwarten diese Saison den wahrscheinlich besten

Meerforellen-Aufstieg seit 1982“, freut sich Jens Engelken, Gewässerwart des Angelvereins Lauenbrück, der das Projekt zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümmegebiet seit mehr als zehn Jahren leitet. „Nach vielen Rückschlägen, die unser Projekt seit dem Start hinnehmen musste, scheint sich unser Meerforellenbestand allmählich auf einem hohen Niveau zu stabilisieren“, so Engelken weiter. „Besonders in der Ruschwede bei Fintel sind in diesen Tagen so viele Großsalmoniden wie nie zuvor beim Laichgeschäft zu beobachten“, berichten auch Patrick Thiel und Uwe Fischer vom Angelverein Fintel. Doch was heute als eindrucksvolles Naturschauspiel bewundert werden kann, ist erst wieder möglich geworden durch den Einsatz der Gewässerschützer aus den Angelvereinen. Seit 1982 haben sie unzählige Stunden Arbeit

ehrenamtlich auf sich genommen, um durch Besatzmaßnahmen, den Betrieb einer Meerforellenbrutstation, Elektrofischungen und die Anlage von zahlreichen Kieslaichplätzen den bei uns jahrzehntlang ausgestorbenen Fisch wieder heimisch zu machen. „Natürlich profitieren wir auch davon, dass an der unteren Wümme bei Ottersberg-Fischerhude viele hohe Stauwehre durch Sohlgleiten und Fischpässe ersetzt wurden und die Meerforellen jetzt leichter zu ihren Kinderstuben im oberen Wümmegebiet gelangen

■ „Weit mehr als 200 000 Eier“

können“, erklärt Ralf Gerken vom Angelverein Westerveede. „Dank der sehr hohen Wasserstände können zur Zeit auch die noch bestehenden Stauwehre in der Wümme bei Scheeßel leichter als sonst überwunden werden“, meint Gerken weiter. Kein Wunder also, dass dieses beeindruckende Naturschauspiel viele Neugierige an die Bäche und Flüsse lockt. In den nächsten Wochen sind deshalb zahlreiche Gruppen zu Gast bei den Naturschützern aus den Angelvereinen. So kommen unter anderem Mitglieder des Gemeinderates Lauenbrück, des Kreis-Umweltausschusses und der Stiftung Naturschutz sowie Schüler der Fintau-Schule



Jens Engelken und Schüler der Fintau-Schule Lauenbrück mit einer weiblichen Meerforelle aus der Ruschwede.



Uwe Fischer mit einem kapitalen Meerforellen-Männchen in der Brutanlage.

Lauenbrück und der Scheeßeler Eichenschule zu Besuch, um die Meerforellen beim Laichen zu beobachten, an Kontrollbefischungen teilzunehmen oder einen Blick in die Brutanlage in Lauenbrück zu werfen. Dort

werden in den nächsten Wochen übrigens weit mehr als 200 000 Meerforelleneier gelegt und erbrütet, um als kleine Besatzfische im nächsten Frühjahr im ganzen oberen Wümmegebiet den Bestand zu ergänzen.



25 Jahre gegen Bagger und Bachmord

Der naturnahe Rückbau unserer Fließgewässer ist ein Muß! Doch der Weg bis zu diesem Ziel ist ein steiniger und muß gut bedacht werden. Angler in Nordniedersachsen leisten in dieser Hinsicht seit einem Vierteljahrhundert vorbildliche Arbeit – es gibt viel, was wir von ihnen lernen können! von Carl Werner Schmidt-Luchs



Nur durch die beharrliche und ehrenamtliche Arbeit wie beispielsweise die von Angler Wolfgang Prien (links) und Ralf Gerken (rechts), geht es dem Fluß und den Fischen wie hier am Rehrbach wieder gut!



Rolf Rohlf (links) überreichte einen Spendenscheck an Rainer Kruse vom ASV Forelle Foto: Ricci

Spende für den ASV

Engagement für die Umwelt gewürdigt

Lauenbrück (ari). Hobby-Winzer Rolf Rohlf aus Fintel nutzte den großen Herbstmarkt in Lauenbrück, um Geld zu sammeln: Er präsentierte den Besuchern ein Geschicklichkeitsspiel, bei dem man Fruchtweine aus Eigenproduktion gewinnen konnte und bat im Gegenzug um eine Spende.

Jetzt konnte Rohlf einen Scheck über 333 Euro an den ASV Forelle überreichen. „Insbesondere das Engagement des Angelvereins für die Umwelt imponiert mir“, erklärt Rohlf seine Wahl. Rainer Kruse, Vorsitzender des ASV, bedankte sich im Namen aller Mitglieder.

Lotto-Stiftung unterstützt neues Konzept

Projekt „Fließendes Klassenzimmer“ / Der CDU-Bundestagsabgeordnete Grindel informierte sich

RK 21.8.07

FINTEL/LAUENBRÜCK (r) • Von ersten Erfolgen bei der Wiederansiedlung von Meerforelle und Lachs in der Fintau berichteten Vertreter des Angelsportvereins „Forelle“ aus Lauenbrück kürzlich beim Besuch des CDU-Bundestagsabgeordneten Reinhard Grindel. Durch Gewässerausbau und übermäßige Sandeinträge sind die natürlichen Laichplätze dieser Fische mit Kies fast überall zerstört worden. Jetzt haben die Angler neue Kiesbetten angelegt und insbesondere bei der Forelle Fortpflanzungserfolge erzielt. Mit dem Projekt „Das fließende Klassenzimmer“ sollen jetzt auch Schüler an dieser Renaturierungsmaßnahme beteiligt

werden. Projektleiter Ralf Gerken erläuterte dem CDU-Politiker und örtlichen Kommunalpolitikern, dass bei dem Projekt der Wiederanschluss und die naturnahe Gestaltung eines Fintau-Altarms im Mittelpunkt stehen sollen. Für das

- Schule und Angler kooperieren

„fließende Klassenzimmer“ hat die Niedersächsische Lotto-Stiftung jetzt 20000 Euro zur Verfügung gestellt. Wie der Leiter der Fintauschule, Heino Peters, ergänzte, werden die umwelpädagogischen Maßnahmen vor allem das Nachmittagsangebot der Lauenbrücker

Bildungseinrichtung abzurufen, die sich seit neuestem „Umweltschule Europa“ nennen darf. Grindel zeigte sich von dem Projekt sehr beeindruckt. Der Abgeordnete betonte: „Es ist sehr wichtig, Kinder von der Playstation und vom Fernseher wegzubekommen und sie mit Naturprojekten wie der Ansiedlung der Forellen in der Fintau in Kon-



Projektleiter Ralf Gerken (re.) erklärte Hintergründe der geplanten Aktion.

takt zu bringen.“ Die Angler gaben dem Politiker ihren Wunsch nach einer Beibehaltung der Jagdzeiten auf Kormorane mit auf den Weg, deren Raubzüge das Projekt sonst ernsthaft gefährden könnten.

RK 15.8.07

Grindel morgen vor Ort

CDU-Bundestagsabgeordneter besucht Samtgemeinde

FINTEL/LAUENBRÜCK (r/fk) • Über das „fließende Klassenzimmer“, eine Gemeinschaftskation des Angelsportvereins „Forelle Lauenbrück“ und der Fintau-Schule will sich der CDU-Bundestagsabgeordnete Reinhard Grindel im Rahmen seiner diesjährigen Sommertour informieren. Mitglieder des Angelvereins wollen dem Besucher unter anderem künstlich angelegte Kiesbetten zeigen, die in Fintau und Ruschwede geschaffen worden sind, um Lachsen und Meer-

forellen im Rahmen eines groß angelegten Wiederansiedlungsprojekts geeignete Untergründe zur Eiablage und damit zur Bestandssicherung zu bieten. Dazu kommt Grindel am morgigen Donnerstag, 16. August, um 10 Uhr, in die Samtgemeinde Fintel. Auf das „fließende Klassenzimmer“ ist der Bundestagsabgeordnete durch die Lotto-Stiftung des Landes Niedersachsen aufmerksam geworden, die das Projekt wegen seiner großen Bedeutung für die Umwelt unter-

stützt. Anschließend fährt der CDU-Abgeordnete zum landwirtschaftlichen Betrieb von Hans-Jürgen Meyer nach Helvesiek-Rehr. Hier stehen aktuelle Fragen der Agrarpolitik und der Preissituation bei Lebensmitteln im Vordergrund. Nach einem Mittagessen mit geladenen Gästen aus Wirtschaft und Vereinen in Lauenbrück besucht Grindel gemeinsam mit einer Reihe von Kommunalpolitikern aus der Samtgemeinde in Fintel den Hühnerhof „Heidegold“.

Als einer der Marktführer in der Branche vertreibt „Heidegold“ sowohl Bio-Eier als auch Eier aus Freiland- oder Käfighaltung. Am Stammsitz des Vermarktungsunternehmens der Legehennenfarmen der „Heidegold“-Gruppe wollen sich die Politiker über die Marktsituation informieren und den Betrieb besichtigen.



In der Ruschwede legten die Naturschützer künstliche Kiesbetten an.

Auf zu Lachs und Meerforelle

Nabu-Exkursion mit Ralf Gerken und Jens Engelken / Bedrohte Tiere in Ruschweide und Fintau

RK 28.7.07

FINTEL (r/k) • Am Sonntag, 29. Juli, lädt der Nabu Rotenburg zu einer Exkursion an Ruschweide und Fintau ein. Die heimischen Fließgewässer sind inzwischen wieder bedeutender Lebensraum für Lachse und Meerforellen geworden. Die Exkursionsleitung haben Ralf Gerken und Jens Engelken, die sich mit dem bereits mehrfach im Fernsehen vorgestellten Wiederansiedlungsprojekt auch im Landkreis einen Namen gemacht haben.

Treffpunkt ist um 9 Uhr an der Finteler Kirche. „Ruschweide und Fintau sind Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tierarten. Insbesondere aber macht uns die große Zahl bedrohter Fischarten in diesen Bächen Sorge“, so Ralf Gerken, einer der Leiter der Exkursion. Leider seien

zahlreiche Fließgewässer im Wümmegebiet durch Stauwehre, Ausbaumaßnahmen, Begräbigungen und enorme Sandeinträge in ihrer Funktion als Lebensraum stark beeinträchtigt. So kam es, dass Anfang des 20. Jahrhunderts neben dem Fischotter und dem Schwarzstorch auch anspruchsvolle Wanderfischarten wie Meerforelle und Lachs ausstarben. Vor fast 25 Jahren rief Wolfgang Prien vom Angelverein Lauenbrück das Wiederansiedlungsprojekt für Lachse und Meerforellen

ins Leben - mit großem Erfolg. Heute kehren Dank intensiver Artenschutzmaßnahmen der Angler aus Lauenbrück, Fintel und Westerveede in jedem Jahr etwa 300 bis 400 erwachsene Meerforellen zum Laichen in das obere Wümmegebiet zurück. Die Fische erreichen eine beachtliche Größe: Einige Exemplare sind bis zu 90 Zentimeter lang. Im Jahr

2005 wurde das erfolgreiche Wiederansiedlungsprojekt mit dem Umweltpreis „Mensch und Natur“ durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt ausgezeichnet. Mit der Exkursion will der Nabu Einblicke in den sensiblen Lebensraum der Fließgewässer und seine interessante Tierwelt geben. Engelken und Gerken wollen unter anderem durch Kontrollbe-

fischungen die Vielfalt der heimischen Fischarten veranschaulichen. Außerdem sollen künstlich geschaffene

■ Von Mühlkuppen und Neunaugen

Meerforellenlaichplätze vorgestellt werden, an denen sich inzwischen auch bedrohte Arten wie Mühlkoppe und Bachneunauge zwi-

schen den Steinen der Kiesbetten tummeln und im Frühjahr für Nachwuchs sorgen. Der Nabu empfiehlt interessierten Naturfreunden, Gummistiefel und - wenn vorhanden - auch einen Aquarienkescher zur Exkursion mitzubringen. Nach dem Ausflug beantworten die Exkursionsleiter bei einem Kaffee-Klößschnack Fragen der Teilnehmer.



Auch Bachneunaugen fühlen sich in Fintau und Ruschweide inzwischen wieder wohl.

Foto: Kalif



Ein springendes Meerforellenweibchen in der Fintau.



Geglücktes Projekt: In naturnahen Flüssen wie der Ruschwede springen heute wieder Meerforellen

RR 25.7.07

Was schwimmt denn da?

Nabu-Exkursion untersucht Fintau und Ruschwede

Landkreis Rotenburg (r/rm). Für Sonntag, 29. Juli, lädt der Nabu Rotenburg zu einer Exkursion an die Ruschwede und die Fintau ein. Sie sind inzwischen wieder bedeutender Lebensraum für Lachse und Meerforellen. Die Leitung der Veranstaltung haben Ralf Gerken und Jens Engelken, die sich mit dem mehrfach im Fernsehen vorgestellten Wiederansiedlungsprojekt einen Namen gemacht haben. Treffpunkt ist um 9 Uhr an der Kirche in Fintel.

„Ruschwede und Fintau sind Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tiere. Sorge macht uns, dass viele Fischarten in diesen Bächen bedroht sind“, sagt Ralf Gerken. Leider seien viele Fließgewässer im Wümmegebiet durch Stauwehre, Ausbaumaßnah-

men, Begradigungen und enorme Sandeinträge in ihrer Funktion als Lebensraum stark beeinträchtigt. So sei es gekommen, dass Anfang des 20. Jahrhunderts neben dem Fischotter und dem Schwarzstorch auch anspruchsvolle Wanderfischarten wie Meerforelle und Lachs ausgestorben sind.

Vor fast 25 Jahren hat Wolfgang Prien vom Angelverein Lauenbrück das Wiederansiedlungsprojekt für diese Fische ins Leben gerufen. Mit großem Erfolg. Heute kehren in jedem Jahr etwa 300 bis 400 erwachsene Meerforellen zum Laichen in das obere Wümmegebiet zurück. Sie sind bis zu 90 Zentimeter lang. 2005 wurde das Projekt mit dem Umweltpreis „Mensch und Natur“

durch die Bundesstiftung Umwelt ausgezeichnet.

Mit der Exkursion will der Nabu Einblicke in den sensiblen Lebensraum der Fließgewässer und seine interessante Tierwelt geben. Engelken und Gerken wollen durch Kontrollbefischungen die Vielfalt der heimischen Fischarten veranschaulichen. Außerdem sollen angelegte Meerforellenlaichplätze vorgestellt werden, an denen sich inzwischen auch bedrohte Arten wie Mühlkoppe und Bachneunauge tummeln.

Der Nabu empfiehlt, Gummistiefel und wenn vorhanden einen Aquarienkescher mitzubringen. Nach der Exkursion beantworten die Exkursionsleiter bei einem Kaffee-Klönnschnack aufgekommene Fragen.

Mit Vorbildfunktion

Zum Jubiläum: viel Lob für den ASV Forelle

Lauenbrück (map). Viele geladene Gäste aus Wirtschaft und Politik sowie aus örtlichen Vereinen und Institutionen waren zum Festakt, ins Festzelt am Wiesensee gekommen. Anlass: das 50-jährige Bestehen des Angelsportvereins (ASV) Forelle. Nach seiner Begrüßung blickte Vorsitzender Rainer Kruse auf das vergangene halbe Jahrhundert zurück.

Dem Verein mit seinen heute fast 200 Petrijüngern stehen inzwischen mit dem Burgteich, dem Fintausee, dem Wiesensee, den Lehmkuhlen, den Schleienteichen, der Wümme, der Fintau und dem Rehrbach fünf Still- und drei Fließgewässer als Angelmöglichkeit zur Verfügung. Stolz sei der Verein darauf, dass er mit der Gestaltung der im Dorf gelegenen Teiche einen positiven Beitrag zur Naherholung und zu einem idyllischen Ortsbild geleistet habe, so Kruse. Den größten Erfolg in der Vereinsgeschichte stellte der Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1983 und der Teilnahme an der Weltmeisterschaft 1984 dar.

Auch beim Naturschutz kann der Verein eine Erfolgsbilanz vorlegen: So wird seit Anfang der 80er Jahre intensiv die Wiedereinbürgerung



Bürgermeister Jochen Intelmann lobte den ASV Forelle als einzigen Lauenbrücker Verein, der einmal Deutscher Meister gewesen ist
Foto: Palm

von Lachs und Meerforelle betrieben. Begleitet durch Renaturierungsmaßnahmen und Strukturverbesserungen gewann das Projekt 2005 den Umweltpreis der Bundesumweltstiftung und des Zweiten Deutschen Fernsehens.

Die stellvertretende Land-

rätin Renate Bassen, Samtgemeinde-Bürgermeister Claus Riebesehl, Lauenbrücks Bürgermeister Jochen Intelmann, Hans Cord Graf von Bothmer vom Rittergut Lauenbrück, Fintau-Schuldirektor Heino Peters, Bernd Schlicker vom Vorstand des Landes-Fischereiverbandes Niedersachsen (LSFV) und Ernst Peters vom Vorstand des Bezirkes 18 des LSFV (Zusammenschluss aller Angelsportvereine im Landkreis Rotenburg), überbrachten Gratulationen und Geschenke. Sie waren voll des Lobes über die Vorbildfunktion guter Naturschutz- und Jugendarbeit, die vom ASV Forelle geleistet werde.

Graf von Bothmer, von dem die Angelgewässer gepachtet sind, brachte dem Verein einen neuen Pachtvertrag bis zum Jahre 2018. LSFV-Vorstand Bernd Schlicker überreichte dem ASV-Vorsitzenden Rainer Kruse anschließend eine Goldene Ehrennadel und nahm Ehrungen weiterer verdienter Mitglieder vor.

Bevor es zum gemütlichen Teil überging, hielt Dr. Jens Salva (Fischereibiologe im Landesverband Weser-Ems) einen Fachvortrag über die Fischerei im Wandel der Zeiten.

RR 22.7.07

NICHT VERGESSEN

50 Jahre ASV

RK 14.7.07

LAUENBRÜCK (r/fk) • Morgen ab 14.30 Uhr lädt der „ASV Forelle Lauenbrück“ anlässlich seines 50-jährigen Bestehens alle interessierten Bürger zur Feier im Zelt am Wiesensee ein.

„Sind für die Zukunft bestens aufgestellt“

„ASV Forelle Lauenbrück“ feierte 50-jähriges Bestehen / Gründungsmitglieder ausgezeichnet

RK 13.7.07

LAUENBRÜCK (r/fk) • Mit rund 150 Gästen – Vereinsmitglieder, Vertreter anderer örtlicher Vereine und benachbarter Angelvereine sowie Vertretern aus Politik, Verwaltung und Verbänden – beging der Angelsportverein „Forelle Lauenbrück“ am Wochenende im Rahmen eines Festakts sein 50-jähriges Bestehen. Rainer Kruse, Vorsitzender des Jubiläumsver-



Der Vorsitzende Rainer Kruse bei seiner Ansprache.

eins, richtete ein Grußwort an die Teilnehmer der Feierstunde: „Unser Schutzpatron Petrus ist uns wohl gesonnen und hat uns zum Jubiläum herrliches Sommerwetter geschickt.“ Kruse ging auch auf die erfolgreiche Vereinsmann-

schaft des ASV ein, die Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre herausragende Erfolge erzielt hatte. Höhepunkte waren die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft im Vereinsangeln 1983, eine Teilnahme an der Weltmeisterschaft 1984, mehrere Hamburger Meistertitel und zahlreiche weitere Erfolge. Seit Jahrzehnten, so Rainer Kruse, sei



Bernd Schlicker vom niedersächsischen Landessportfischerverband (li.) und der Vorsitzende des „ASV Forelle Lauenbrück“ Rainer Kruse (Dritter v. li.) mit den geehrten Gründungsmitgliedern Klaus Lüdemann, Helmut Herbicht, Hans-Werner Herbicht, Adolf Ehlbeck und Helmut Neumann. Fotos: Gerken

der „ASV Forelle“ treibende Kraft im Ort für die Pflege und Anlage von Gewässern, beispielsweise beim Fintausee, beim Wiesensee, aber auch bei den Lehmkuhlen und dem Dortteich. Man freue sich über eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen des Ortes und mit der Gemeinde Lauenbrück. Seit Anfang der 80er

Jahre und auch zukünftig setze man auf intensives Engagement im Bereich Natur- und Artenschutz, was unter anderem die Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle, Gewässer-Renaturierungen und die Schaffung künstlicher Kiesbetten als Salmoniden-Laichplätze angehe. Man sei für die Zukunft bestens aufgestellt. Im

Rahmen der Feierstunde zum 50-jährigen Vereinsbestehen am Wiesensee wurden auch Gründungsmitglieder geehrt. Bernd Schlicker vom Landessportfischerverband und Rainer Kruse zeichneten Adolf Ehlbeck, Hans-Werner Herbicht, Klaus Lüdemann, Helmut Neumann, Helmut Herbicht und Wolfgang Prien aus.

RK 12.7.07
Stets auch Naturschutz im Blick
50-jähriges Bestehen feiert der Angelsportverein „Forelle Lauenbrück“ am Sonntag. Im Rahmen der Jubiläumsfeier soll Rückschau auf fünf erfolgreiche Jahrzehnte gehalten werden. → Seite Scheesfel/Fintel

Stets auch Naturschutz im Blick

50 Jahre „ASV Forelle Lauenbrück“ / Sonntag Jubiläumsfeier im Festzelt am Wiesensee geplant

LAUENBRÜCK (fk) • Auf 50 erfolgreiche Jahre seit seiner Gründung kann in diesen Tagen der Angelsportverein „Forelle Lauenbrück“ blicken. Im September 1957 hatten sich Walter Bohatsch, Adolf Ehlbeck, Hans-Werner Herbicht, Hans Holste, Klaus Lüdemann, Helmut Neumann und Johann Rathjen, kurz darauf ergänzt um Helmut Herbicht, Horst Indorf und Heinz von Elling, zu einer Angelgemeinschaft zusammengeschlossen.

Sie pachteten vom Grafen von Bothmer die beiden Mühlenteiche und ein kurzes Stück der Fintau. Seither ist der Lauenbrücker Angelverein stetig gewachsen. Er hat heute knapp 200 Petrijünger in seinen Reihen. Ihnen stehen inzwischen mit Burgteich, Fintausee, Wiesensee,

Lehmkuhlen, Schleienteichen, Wümme, Fintau und Rehrbach fünf Still- und drei Fließgewässer zum Angeln zur Verfügung, wobei der Verein nicht ohne Stolz für sich in Anspruch nehmen kann, insbesondere mit der Gestaltung der im Dorf gelegenen Teiche einen positiven Beitrag zur Naherholung und zu einem idyllischen

- Feste Größe im Gefüge des Ortes

Ortsbild geleistet zu haben. Den größten anglerischen Erfolg der Vereinsgeschichte stellte der Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1983 durch die Vereinsmitglieder Jörn Bartels, Hans-Werner Herbicht, Willi Meinke, Rolf Schumacher und Karl-Heinz Waßner dar, was danach zur Teilnahme an der Weltmeisterschaft

1984 berechnete. Doch auch beim Thema Naturschutz müssen sich die Lauenbrücker Angler nicht verstecken: So wird bereits seit Anfang der 80er Jahre intensiv die Wiedererbüdung der einst verschollenen



Männer der ersten Stunde: Hans Holste, Adolf Ehlbeck, Hans-Werner Herbicht und Helmut Neumann waren schon in den Gründungstagen des „ASV Forelle“ dabei.



Auch um die Wiedererbüdung des Lachses kümmert sich der ASV. Foto: Kalff

Großsalmoniden Meerforelle und Lachs betrieben. Begleitet durch zahlreiche Renaturierungsmaßnahmen und Strukturverbesserungen gewann das Projekt 2005 den Umweltpreis „MUNA“ der Bundesumweltstiftung (DBU) und des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF). Künstlich angelegte

Kiesbetten in den heimischen Fließgewässern, die Lachsen und Meerforellen Raum bieten, sich auf natürliche Weise fortzupflanzen, und der Betrieb einer Brutstation zählen zu diesen Aktivitäten. Am Sonntag, 15. Juli, begeht der ASV „Forelle“ sein Jubiläum im Festzelt am Wiesensee. Nach einem

vereinsinternen, offiziellen Teil sind ab 14.30 Uhr alle Lauenbrücker eingeladen, bei Kaffee und Kuchen mit den Vereinsmitgliedern zu feiern. Eine eigens für das Jubiläum erstellte Vereinschronik und eine kleine Fotoausstellung lassen die vergangenen 50 Jahre noch einmal Revue passieren.

RR 4.7.2007

SCHEESSE

50 Jahre Erfolg

ASV Forelle feiert am 15. Juli Jubiläum

Lauenbrück (map). Auf 50 erfolgreiche Jahre kann der Lauenbrücker Angelsportverein (ASV) Forelle zurückblicken. Das soll am Sonntag, 15. Juli, im Festzelt am Wiesensee gefeiert werden.

Nach dem offiziellen Empfang um 11 Uhr lädt der Angelverein die Lauenbrücker Bürger ab 14.30 Uhr zum Mitfeiern ins Festzelt. Für Kaffee, Kuchen und Getränke ist gesorgt. Eine Vereinschronik lässt die vergangenen 50 Jahre Revue passieren.

Im September 1957 hatten sich Walter Bohatsch, Adolf Ehlbeck, Hans-Werner Herbicht, Hans Holste, Klaus Lüdemann, Helmut Neumann und Johann Rathjen zu einer Angelgemeinschaft zusammengeschlossen. Kurz darauf gesellten sich Helmut Herbicht, Horst Indorf und Heinz von Elling dazu. Sie pachteten vom Grafen von Bothmer die beiden Mühlenteiche und ein kurzes Stück der Fintau.

Seither ist der ASV ständig gewachsen. Er zählt unter der Leitung von Rainer Kruse und

Jens Engelken heute knapp 200 Mitglieder. Ihnen stehen inzwischen fünf Still- und drei Fließgewässer zum Angeln zur Verfügung. Wobei der Verein nicht ohne Stolz für sich in Anspruch nehmen kann, insbesondere mit der Gestaltung der im Dorf gelegenen Teiche einen positiven Beitrag zur Naherholung und zum Ortsbild geleistet zu haben.

Den größten anglerischen Erfolg der Vereinsgeschichte stellte der Gewinn der Deutschen Meisterschaft durch Jörn Bartels, Hans-Werner Herbicht, Willi Meinke, Rolf Schumacher und Karl-Heinz Waßner im Jahre 1983 dar.

Doch auch in Sachen Naturschutz kann der ASV Forelle Leistungen vorweisen. So wird seit Anfang der 80er Jahre die Wiedereinbürgerung der einst ausgestorbenen Meerforelle und des Lachses betrieben. Begleitet durch zahlreiche Renaturierungsmaßnahmen sowie Strukturverbesserungen gewann das Projekt 2005 den Umweltpreis Muna der Bundes-Umweltstiftung.



Begeisterte Kinder beim Angelverein Forelle

Foto: Palm

Kinder an der Angel

Lauenbrück (map). Der Angelverein ASV Forelle, der am 15. Juli sein 50-jähriges Vereinsjubiläum feiert, hatte jüngst den örtlichen Kindergarten Löwenburg an die Ziegelei-Teiche eingeladen. Dort hatten die Mädchen und Jungen zunächst Gelegenheit, die heimischen Fischarten ken-

nenzulernen. Auch einige Angler waren vertreten, so dass die Kinder alle selber ihr Glück an der Angel versuchen konnten. Ein gemeinsames Grillen rundete das Programm ab. Übrigens: Die Veranstaltung soll auf jeden Fall im nächsten Jahr wiederholt werden.

RR 4.7.2007

Der Fisch ohne Schuppenkleid

Groppe war Fisch des Jahres / Noch Bestände in heimischen Fließgewässern rund um Lauenbrück

LAUENBRÜCK (fk) ■ Der Verband Deutscher Sportfischer hat die Groppe, auch Koppe oder Mühlkoppe genannt, zum Fisch des Jahres 2006 gewählt: Die Groppe steht auf der Roten Liste und ist in ihrem Bestand gefährdet. Außerdem gilt sie als so genannter Zeiger-Organismus oder Bio-Indikator für den Zustand von Bächen und Flüssen. In einigen Fließgewässern rund um Lauenbrück gibt es aber noch Groppen-Vorkommen.

Die Bestände weisen auf eine intakte ökologische Qualität der Gewässer hin. Verunreinigungen des Wassers durch Industrie und Landwirtschaft haben dazu geführt, dass die Groppe selten geworden ist. Auch die Uferverbauung und Wehre tragen dazu bei, dass die Population zurückgegangen ist. Die zunehmende Versandung der Flussläufe ist eine weitere Ursache für den Rückzug. Nach Auskunft des Fischexperten und Autors des Buches „Die Fischereiprüfung“ Lothar Witt aus Lauenbrück, mit dem Hans-Günther Beuck, Obmann für Naturschutz im Hegering Lauenbrück/Fintel über das Thema sprach, sind noch Bestände in unseren Flüssen und Bächen wie Fintau, Veerse und Wümme vorhanden. Die Groppe ist ein zehn bis 15 Zentimeter langer Fisch, der zur Familie der Groppen gehört, die sowohl in der Küstenregion des Ostatlantiks als auch in Seen



Fisch ohne Schwimmblase und Schuppenkleid: Die Groppe kommt auch in Fintau und Ruschwede noch vor.

Foto: Kalff

und Flüssen vorkommt. Sie wandert jedoch nicht zwischen Süß- und Salzwasser hin und her wie Aale oder Lachse. Die Groppe weist zwei Besonderheiten auf: Sie ist ein typischer Grundfisch, der keine Schwimmblase besitzt. Sie befindet sich damit in der Gesellschaft der Haie und Makrelen, die auch ohne dieses Organ auskommen. Allerdings ist sie im Gegensatz zu ihnen ein schlechter Schwimmer und geht abends und nachts auf Nahrungssuche. Sie ernährt sich vor allem von Flohkrebseis und Insektenlarven. Weiterhin fehlt der Groppe ein Schuppenkleid, das für

viele Fischarten ein deutliches äußeres Körpermerkmal ist. Nur entlang der Seitenlinie sind etwa 30 Schuppen vorhanden. Die relativ kleine Groppe wirkt durch ihren großen Kopf und das breite Maul sehr imposant.

■ Männchen erledigt die Brutpflege

Im Volksmund wird sie deshalb auch „Bullenkopf“ genannt. Große fächerförmige Brustflossen und stachelige, hoch aufgestellte Rückenflossen verleihen ihr zusätzlich ein beeindruckendes Aussehen, was ihren Feinden imponiert. Durch die fleckige

bräunliche Färbung des Körpers ist sie gut getarnt und daher zwischen den Steinen und Wasserpflanzen ausgezeichnet versteckt. Die Groppe besiedelt flache, klare Gewässer mit steinigem Untergrund und ist deshalb in der Äschen- und Forellenregion der oberen, sauberen Flussläufe anzutreffen. Dort legt das Weibchen bis zu 200 Eier in einer Laichgrube ab. Die Brut wird vom Männchen bewacht, das mit den Brustflossen dem Gelege ständig Frischwasser zufächelt. Nach dem Schlüpfen treiben die Jungen stromabwärts, kommen aber als Jungfische in ihre ange-

stammte obere Region zurück. Früher sah man die Groppe als eine Gefahr für Bachforellen an, da sie als Laich- und Bruträuber galten. Heute hält man sie für eine wichtige Beute größerer Forellen und möchte sie nicht missen.

Zum Schutz der Groppen und anderer Kieslaicher wie Bach- und Flussneunaugen versuchen die hiesigen Angelvereine deren Populationen zu stärken, indem sie Sandfänge und Kiesschüttungen in den Bächen und Flüssen anlegen, damit die gefährdeten Arten wieder ausreichend gute Lebensbedingungen vorfinden.

200 000 Forellen werden ausgesetzt

Bachspezialisten der Eichenschule in der Brutanlage

LAUENBRÜCK (hu) • Ein neues Projekt der Jugendumweltbildung des Naturschutzbundes (Nabu) Rotenburg heißt: „Die Bachspezialisten“. Am Beispiel eines Fließgewässers, das sie erforschen und betreuen, werden die teilnehmenden Eichenschüler zu so genannten Bachspezialisten („Bachspezialisten“) ausgebildet.

Der „eigene“ Bachabschnitt soll sich möglichst nahe der Schule oder des Wohnortes befinden, so dass die Teilnehmer auch außerhalb der allmonatlichen Veranstaltungen einen persönlichen Bezug zu „ihrem“ Bach aufbauen können. Im Laufe des Projektes werden Themenschwerpunkte wie Gewässerstruktur, Wasserchemie- und -physik, Erfassung des Ar-

tenspektrums und ökologischer Zusammenhänge, Renaturierung sowie Pflege- und Pflanzmaßnahmen behandelt.

Betreut und durchgeführt wird das Projekt von Biologin Anja Schulenberg vom Nabu. Die „Bachspezialisten“ der Eichenschule Scheeßel, das sind 19 Schüler der siebten Klassen mit Chemielehrer Hendrik Porthmann, erforschen einmal im Monat die Beeke hinter dem Meyerhof.

Sie waren nun zu Gast in der Meerforellenbrutanlage an der Fintau in Lauenbrück, wo sie von Ralf Gerken und Jörn Bartels von der Arbeitsgemeinschaft der Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede, über das Wiederansiedlungsprojekt von Lachs und Meerforelle infor-

miert wurden.

Schwerpunktmäßig wurden die Fließgewässerregionen von der Quelle bis zur Mündung, Lebenszyklus von Lachs und Meerforelle und deren Erbrüten, Kies- und Laichplätze im oberen Wümmengebiet und die Entwicklung der Meerforellenbrutanlage Lauenbrück behandelt. Ein Lehrfilm und die Demonstration des Elektrofiischens rundeten das Programm für die Schüler ab, dass sie im Rahmen des Wahlpflichtkurses „Naturwissenschaften“ behandeln.

„Wenn alles klappt“, so Ralf Gerken, „schlüpfen bis Ende Dezember etwa 200 000 kleine Meerforellen in unserer Brutanlage, die wir dann in Bächen aussetzen werden.“



Jens Engelken mit einer großen, männlichen Meerforelle.

Hochzeitsbetten im kühlen Bach

Naturschützer legen in der Ruschwede neue Bereiche mit Kies für Lachse und Meerforellen an

RK 14.12.2006

HASWEDE (hu) ■ Eine Gruppe von Naturschützern aus den Angelvereinen Lauenbrück, Fintel und Westervesede haben kürzlich weitere Kiesbetten in der Ruschwede nahe der Ortschaft Haswede angelegt. Sie schufen damit ideale Laichplätze für Lachse und Meerforellen sowie Lebensraum für deren Nachwuchs. Die Männer brachten etwa 80 Tonnen Kies mit einer Körnung von vier bis 32 Millimeter in den Fluss ein und legten mit dem Material mehrere Kiesbetten an.

Gleichzeitig befestigten sie Uferabbrüche durch Steinschüttungen. „Das ist nun ein ideales Hochzeitsbett für die im November und Dezember zurückkehrenden Meerforellen“, berichtete Ralf Gerken, Obmann für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Arbeitsgemeinschaft, die sich dem Arten- und Naturschutzprojekt „Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümmegebiet“ verschrieben hat. „Ziel dieser Maßnahme ist es, dass bedrohte Fischarten, wie der vom Aussterben bedrohte Lachs oder die stark gefährdete Meerforelle wieder Laichplätze in unseren Bächen Fintau, Ruschwede und Veerse vorfinden, um sich so auf natürliche Weise fortpflanzen zu können. Vor allem bei der Meerforelle haben wir seit 1982 große Er-



In der Ruschwede schufen die Naturschützer weitere „Hochzeitsbetten“ für Lachse und Meerforellen.

Foto: Ujen

Eine Frage der Durchgängigkeit

Expertenteam informiert sich über Scheeßeler Mühle / Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie

SCHEEßEL (fk) • Ein Team von Experten war kürzlich im Rahmen einer Bereisung zu Gast in Scheeßel: Die Fachleute beschäftigten sich mit der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Beim Ortstermin ging es auch um die Scheeßeler Mühle, Interessenkonflikte von Naturschützern, Anglern und dem Eigentümer des Bauwerks, Dr. Jan Müller-Scheeßel, der mit Wasserkraft eine Turbine zur Stromerzeugung betreibt.

Vertreter des niedersächsischen Umweltministeriums, des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, der Flussgebietsgemeinschaft Weser und der Unterhaltungsverbände obere, mittlere und untere Wümme informierten sich

vor Ort. Die Scheeßeler Wassermühle mit dem Betrieb der Turbine und einem falsch konzipierten Fischpass stellt nach Einschätzung der Arbeitsgemeinschaft der Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede sowie der Mitarbeiter des Wiederansiedlungsprojekts für Lachs und Meerforelle im oberen Wümmengebiet in Bezug auf die ökologische Durchgängigkeit eine Hürde dar, die für eine Vielzahl von Lebewesen unüberwindbar ist. Damit sei die Umsetzung des Modellprojekts zur EU-Wasserrahmenrichtlinie gefährdet. Mit ihm soll bis 2008 beispielhaft aufgezeigt werden, wie die vielfältigen Ziele der Richtlinie im großräumigen Verbund umgesetzt werden können. „Die Probleme, die es hier

vor Ort gibt, sind fachlich schon länger bekannt. Bisher hat sich aber niemand an die Lösung herangetraut“, erklärte Ralf Gerken als Sprecher des Wiederansiedlungsprojekts für Lachse und Meerforelle. Die Turbine der Mühle, die bis 1994



Rotenburger Kreiszeitung 30.11.2006

Blick auf den Aalfang. Die Fachleute an der Scheeßeler Wassermühle.

Fotos: Kalff



Neben Dr. Jan Müller-Scheeßel (Mi.) kam auch Ralf Gerken (re.) zu Wort.

in Betrieb war, bis 2003 stillgelegt gewesen sei und erst dann wieder zur Stromerzeugung genutzt wurde, behindere den Aufstieg von Lachsen und Meerforellen auf ihrem Weg vom Meer zu den Laichplätzen. Hier sei dringend Abhilfe erforderlich, da die Fische immer in der stärksten Strömung (an der Turbine) schwimmen und die Tiere den falsch konzipierten Fischpass direkt

am Wümmewehr nicht fänden. Auch für den Aalfang, der an der Mühle betrieben wird, fehle nach Informationen der Naturschützer eine Genehmigung. Die Fachleute ließen sich auch von Mülheneigentümer Dr. Jan Müller-Scheeßel informieren. Unter anderem darüber, dass das Geld, das mit der Turbine verdient wird, dem Mühlenverein zukomme, um seine Arbeit finanzieren zu

können. Bis August kommenden Jahres soll eine Studie erstellt werden, in deren Rahmen es um die Scheeßeler Wassermühle als mögliches Hindernis für eine ökologische Durchgängigkeit der Wümme geht. Von Expertenseite sei man bestrebt im Zusammenhang mit der Umsetzung der EU-Richtlinie vor Ort bestehende Probleme anzugehen und zu lösen, so war am Rande zu hören.

Neue Dokumentation:

Wiederansiedlungsprojekt im oberen Wümmegebiet

Die Arbeitsgemeinschaft der Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede hat eine Dokumentation des Arten- und Naturschutzprojektes „Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümmegebiet“ vorgelegt. Als Band 3 der Naturkundlichen Schriftenreihe der Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme) wird die inzwischen 24-jährige Arbeit des mehrfach ausgezeichneten Projektes auf 160 Seiten umfassend und reich bebildert dargestellt.

Neben historischen und naturräumlichen Grundlagen werden in dem Buch zudem wichtige gewässerökologische Zusammenhänge sowie wesentliche Beeinträchtigungsfaktoren des Lebensraumes von Lachs und Meerforelle anschaulich beschrieben. Dabei wird deutlich gemacht, dass noch viel zu tun ist, um den von der Wasserrahmenrichtlinie geforderten „guten Zustand“ unserer Fließgewässer zu erreichen. Deshalb zeigt der Autor detailliert auf, welche Maßnahmen zukünftig noch zu ergreifen sind, damit die Wümme, aber auch alle anderen Geestbäche Norddeutschlands, wieder zu durchgehend geeigneten Lebensräumen dieser Wandersalmoniden werden können. Wie der Untertitel ver-



spricht, ist der Band somit nicht nur für Angler ein empfehlenswertes handbuch zum praktischen Arten- und Gewässerschutz.

Zu beziehen ist das Buch zum Preis von 14,80 Euro (zzgl. Versand) über die Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme), Hopfengarten 2, 27356 Rotenburg (W.), Telefon 0 42 61 - 75 28 09, E-Mail: stiftung.naturschutz@lk-row.de oder im Buchhandel (ISBN 3-8334-4255-7) bzw. über www.bod.de.

Der Erlös des Buches wird zweckgebunden für Renaturierungsmaßnahmen an Bächen des oberen Wümmegebietes verwendet.

Ralf Gerken

Schleien und Brassen auf der Spur

Angelsportverein „Forelle Lauenbrück“ begrüßte junge Petrijünger am Teich

RK 22.8.06

LAUENBRÜCK (hr) • Mehr als 50 junge Petrijünger folgten am Wochenende der Einladung des Angelsportvereins „Forelle Lauenbrück“. Walter Wedel betreute im Rahmen des Kinderferienprogramms an den Ziegeleiteichen des Ortes die Gäste des Vereins. Weitere 20 Mitglieder des Angelvereins unterstützen Wedel dabei. Eine kurze theoretische Einweisung zum Angeln, dem richtigen Verhalten in der Natur und über die Verwertung von Fischen stand am Anfang des Nachmittags, bevor die Angler ihre Plätze am Ufer bezogen. Einige Schleien, Rotfedern, Barsche, Brassen und Rotaugen hatten die Kinder bald am Haken. Versorgt mit Getränken und Bratwurst wurde drei Stunden lang geangelt. Zum



Erfolgreiche junge Petrijünger: Zum Abschluss gab es Pokale.

Foto: Rutzen

Schluss überraschte die Anglerschar noch ein Gewitterguss, der der Stimmung aber keinen Abbruch tat. Mit ei-

ner 36 Zentimeter langen Schleie hatte Mirko Meyer das größte Anglerglück, ihm folgte auf dem zweiten Platz

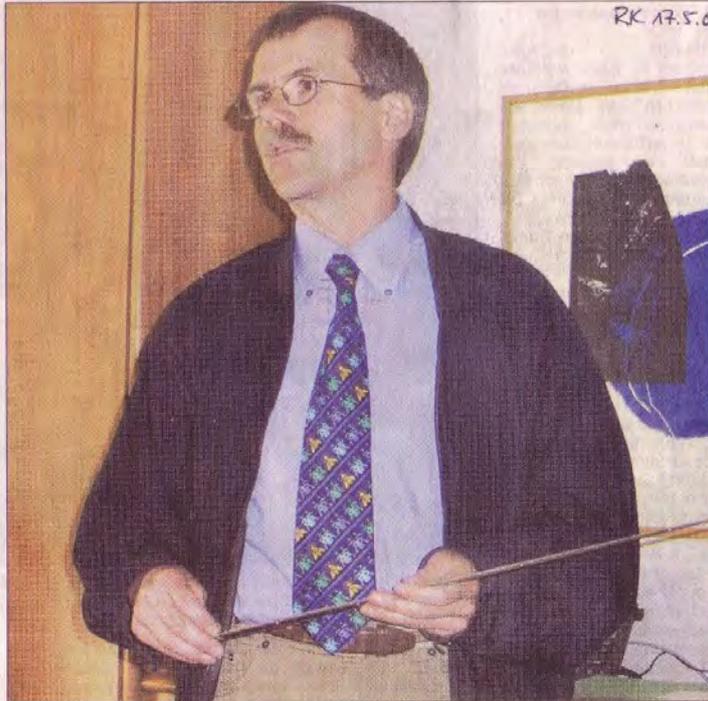
Jan Arne Tietjen vor Max Ehlbeck und Marvin Kurwächter. Den fünften Rang belegte Rene Ehlbeck.

Der etwas andere Europameister

Über Lachs und Perlmuschel / Der Biologe Dr. Reinhard Altmüller referierte in der Sparkasse Scheeßel

SCHESSEL (uj) • Die Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg hatte den Biologen Dr. Reinhard Altmüller vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) aus Hannover zu einem Referat in die Sparkasse Scheeßel eingeladen. In seinem Vortrag „Über die Bedeutung von Geestbächen für Lachs, Flussperlmuschel, Eisvogel und Co.“ informierte der Biologe zahlreiche Gäste aus der Region über das erfolgreiche Naturschutz-Großprojekt „Lutter“.

Seit 1989 wurden erhebliche Aufwendungen für das Projekt zur Renaturierung eines ganzen Fließgewässer-Systems, in diesem Fall der Lutter, in den Landkreisen Celle und Gifhorn, unternommen. Die Lutter in der Südheide Niedersachsens, verzeichnete die letzten Exemplare und Vorkommen der Flussperlmuschel im norddeutschen Tiefland. Bei dem Projekt wurden die ersten Erfolge eher zufällig bei der Elektrofischung auf einem etwa sieben Kilometer langen Teilstück des Oberlaufs des Flüsschens erzielt. Bachforellen, die Wirtsfische der Muschel, wurden dabei künstlich mit Flussperlmuschel-Larven „geimpft“. Der Altmuschel-Bestand war dort von 1982 bis 2003 um etwa 50 Prozent zurückgegangen



Dr. Reinhard Altmüller hielt einen viel beachteten Vortrag über die Wiederansiedlung der Flussperlmuschel und über weitere erfolgreiche Artenschutzprojekte.

Foto: uj

und konnte durch die Arten- und Biotopschutzmaßnahmen erfolgreich gestoppt werden. Die äußerst erfolg-

reiche Reproduktion von Elritzen zwei Jahre nach dem Erwerb eines Mühlenstaurechts der Mühle Eldingen

belegt nach Meinung von Dr. Reinhard Altmüller die These, dass die unnatürlich hohe Sedimentfracht das

Hauptproblem für die Bachlebensgemeinschaft ist. Das Problem der Mühlenleiche mit dem Anstauen des Wassers liege in den Sandansammlungen und Übersandungen des Fließgewässers, die für solche Biotope tödlich seien. Auch die seltene Flussperlmuschel benötigt Kies in einer gewissen Körnunggröße für eine erfolgreiche Vermehrung. „Wir haben uns mit dem Lutter-Projekt als Europameister in der Wiederaufzucht der seltenen Flussperlmuschel erwiesen. Sauberes Wasser ist für unsere Fließgewässer absolute Voraussetzung. Sie reinigen sich zwar in gewisser Weise von selbst, müssen aber ständig überwacht und kontrolliert werden. Dem Eisvogel nützt es wenig, wenn von Menschenhand geschaffene Steilwände angeboten werden, er aber nichts zu fressen hat. In erster Linie ist für ihn die Schaffung von Nahrungsressourcen notwendig. Das gilt auch für Lachs, Meerforelle, Fischotter und Wasseramsel, denen wir wieder einen Lebensraum bieten müssen“, so der Biologe. Besonderes Lob sprach der Wissenschaftler Ralf Gerken und den Angelvereinen Fintel, Lauenbrück und Westervesede für ihre Bemühungen und Erfolge zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümmesystem aus.

Ein Buch nicht „nur“ über Fische

Stiftung Naturschutz gibt neuen Band Naturkundlicher Schriften heraus / Von Lachs und Meerforelle

ROTENBURG/LAUENBRÜCK (fk) • Eine Erfolgsgeschichte, die im Jahre 1982 begann, ist jetzt in Form einer Dokumentation erschienen: „Die Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümmegebiet“ lautet der Titel. Die Stiftung Naturschutz hat den dritten Band ihrer Naturkundlichen Schriftenreihe dem Anliegen der Naturschützer der Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervede gewidmet. Das Buch ist ab sofort erhältlich.

Zur Vorstellung des Druckwerks waren Autor Ralf Gerken, vom Vorstand der Stiftung Hans-Heinrich Miesner, Heike Vullmer, Hans-Werner Heitmann und Falk Lutosch sowie Jörn Witt als Mitarbeiter des Wiedereinbürgerungsprojekts am Mittwoch im Rotenburger Kreishaus zu Gast. Ralf Gerken, Angler und Gewässerspezialist aus Scheeßel, hat die spannend strukturierte und ausführlich illustrierte Dokumentation

gründe von Fließgewässern und ihren Lebewesen. Von den Anfängen des inzwischen mehrfach ausgezeichneten Wiederansiedlungsprojekts, zu dem auch die Brutstation in Lauenbrück und künstlich angelegte Kiesbetten in Fintau und Ruschwede als unentbehrliche Bedingungen für die Fortpflanzung von Lachsen und Meerforellen gehören, erzählt die Dokumentation.



Stolz auf den neuen Band der Naturkundlichen Schriften: Jürgen Cassier (v. li.), Falk Lutosch, Hans-Heinrich Miesner, Jörn Witt, Ralf Gerken und Hans-Werner Heitmann. Foto: Ralf

erarbeitet. In leicht verständlicher Art und Weise informiert das 160 Seiten starke Buch über historische Belange und ökologische Hinter-

Außerdem bietet sie Statistiken zu Erfolgswahrscheinlichkeiten der Brutstation und Möglichkeiten zur Renaturierung von Fließgewäss-

ern, die zur dauerhaften Wiederansiedlung der Fische aus der Familie der Lachse unabdingbar sein werden. Mit dem Buch wollen die Naturschützer und die Stiftung Naturschutz eine breite Öffentlichkeit über das vielschichtige Thema informieren. „Das ist ein Projekt, von dem wir und die Stiftung gleichermaßen profitieren. Wir verfolgen die gleichen Ziele, kämpfen nur an unterschiedlichen Fronten“, betonte Ralf Gerken. Neben den Erfolgen, die die an dem Projekt Mitwirkenden über die Jahre erzielen konnten, liefert das Buch aber auch eine Vielzahl an Informationen

zu vielfältigen Problemen, denen sie sich gegenüber sehen: Gewässerbauliche Maßnahmen, Wasserturbinen

zählen vorteilhafte Auswirkungen auf die gesamte Artenvielfalt heimischer Fließgewässer. Auch wirbellose Tiere, andere Fischarten, Fischotter, Schwarzstorch, Wasseramsel und Eisvogel profitieren von der Initiative um Lachs und Meerforelle. Die Dokumentation, die nach der Vogelwelt im oberen Ostetal und Libellen im Landkreis Rotenburg der dritte Band in der Schriftenreihe ist, ist für 14,80 Euro im Buchhandel erhältlich. Das Buch kann auch über die Stiftung Naturschutz im Landkreis, Hopfengarten 2, in Rotenburg bezogen werden.



Eine männliche Meerforelle aus der Fintau.

rieker
fahjen
LEDERWAREN · REPARATUREN
Verdener Str. 3, 27356 Rotenburg
Tel. 04261/84212
Zévenner Str. 3, 27383 Scheeßel
Tel. 04263/4916

oder die Netzfischerei in der Weser beispielsweise stellen die Erfolge immer wieder in Frage. Zu den positiven Nebeneffekten des Projekts

RK 15.4.06

ÜBRIGENS ...

Erfolgsgeschichte

Was da im Jahre 1982 an der Fintau begann, hat sich inzwischen als eine echte Erfolgsgeschichte erwiesen: Die Wiedereinbürgerung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümme-System (siehe auch den ausführlichen Bericht auf unserer heutigen Seite Scheeßel/Fintel). Drei Angelvereine haben sich zusammengetan, um den Fischen, die um 1925 aus der oberen Wümme verschwanden, wieder

eine Chance zu geben. In Form einer Dokumentation, die von der Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg heraus gegeben wird, sind die Erfolge, die die Umweltschützer erzielt haben, eindrucksvoll dokumentiert. Auch für interessierte Laien ist das wichtige Thema eindrucksvoll dargestellt: ein absolut würdiger Rahmen für das jahrelange, intensive Engagement der Ehrenamtlichen.

• Frank Kalff



Patrick Thiel präsentiert eine ausgewachsene Meerforelle

Foto: Bladauski

„Wir greifen der Natur unter die Arme“

RR
8.1.06

Angelvereine präsentierten ihre Meerforellen-Brutanlage

VON TANJA BLADAUSKI

Lauenbrück. Ein großes, inzwischen bundesumweltspreisgekröntes Projekt verbirgt sich in einem kleinen, unscheinbaren Holzhäuschen am Zusammenfluss von Fintau und Wümme. Hier werden Meerforellen „ausgebrütet“. Am letzten Tag des Jahres 2005 ermöglichten die beteiligten Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede der interessierten Öffentlichkeit einen Blick hinter die Kulissen.

„Wir greifen der Natur unter die Arme“, erklärt Ralf Gerken die vielen nummerierten Kästen an der Wand, in denen Fischeier reifen sollen und bereits reifen, denn die Saison hat im November begonnen. Sowohl

ein Ei mit erkennbarer Augenanlage als auch eine ausgewachsene, etwa sechsjährige Spenderforelle konnten die Besucher live kennen lernen.

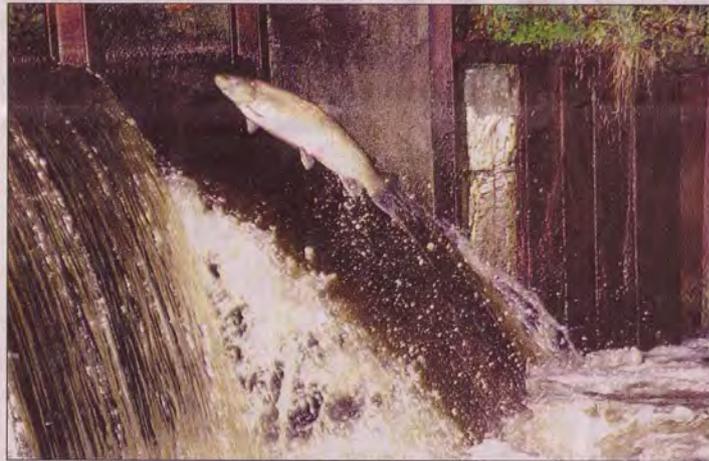
Bis Mitte Januar erreichen die Meerforellen die Gewässer der oberen Wümme zum Laichen. Dort finden sie aber nicht mehr wie früher, vor den großen Eingriffen des Menschen in die Natur, Kiesbettsohlen vor, sondern Treibsand. „Das bedeutet große Verluste für die natürliche Reproduktion“, erläutert der engagierte Naturschützer Gerken, der wegen fehlender Kieslaichgruben die Erfolgsquote bei fünf Prozent ansetzt - gegenüber fünf Prozent Verlust in der Brutanlage.

Die kritische Phase, bis die kleinen Forellen anfangen zu

schwimmen, gelte es zu überbrücken; dann werden sie in der oberen Wümme und ihren Nebenflüssen ausgesetzt. Von hier begeben sie sich bald in die Nordsee, wachsen dort heran und kehren zum Laichen zurück.

Das funktioniert im Prinzip schon ganz gut. „Probleme auf dem Rückweg gibt es allerdings“, räumt Ralf Gerken schließlich ein, und zwar „durch unkontrollierte private Fangnetze im Unterlauf der Weser und durch künstliche Hindernisse wie die vielen Stauwehre oder gar Turbinen.“

Bis man die Meerforellen aus der Fintau angeln und ohne schlechtes Gewissen essen kann, bedarf es also weiterer Überzeugungsarbeit in der Öffentlichkeit.



Ein großes Meerforellen-Weibchen springt ihrem Laichgebiet entgegen.

RK 06.1.06

Der NDR bietet Zusatz-Informationen

Internet-Beitrag über Meerforellen-Projekt

LAUENBRÜCK (r/fk) • Der Norddeutsche Rundfunk (NDR) hat, wie bereits berichtet, Ende vergangenen Jahres einen Beitrag über die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft zur Wiedereingliederung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümegebiet gedreht. Nach einem verschobenen Sendetermin wurde der Film inzwischen auch ausgestrahlt. „Der Beitrag war wirklich sehr gut gemacht. Ein Diplom-Biologe und gelernter Journalist hat das Thema kompetent umgesetzt“, freu-

te sich Ralf Gerken zusammen mit weiteren Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft über das Interesse der Fernseh-Leute. Der NDR hat als Ergänzung zum Fernsehbericht auf seine Homepage nun noch einen kleinen Bericht zum Meerforellenprojekt gestellt. Diese Informationen sind verfügbar unter der Adresse www.ndr.de. Man muss dann nur noch die Suchbegriff „Hallo Natur-Archiv“ oder „Lauenbrück“ eingeben, um zu dem entsprechenden Beitrag weitergeleitet zu werden.

Eine rekordverdächtige Saison

Erfolgreiche Arbeit der Meerforellen-Brutanlage Lauenbrück / Silvester war Tag der offenen Tür

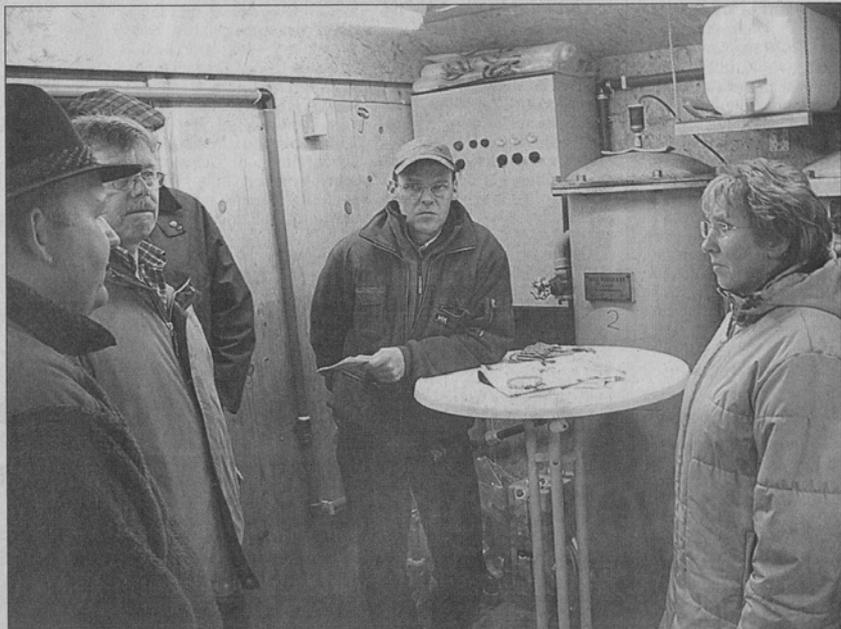
LAUENBRÜCK (fk) • Die Arbeit in der Meerforellen-Brutanlage in Lauenbrück läuft in dieser Saison absolut rund. Rund 180.000 Eier befinden sich in den Brutschalen, und die Saison ist noch lange nicht vorbei. Silvester hatte die Arbeitsgemeinschaft zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümegebiet zum Tag der offenen Tür eingeladen.

„Wir sind mit den ersten Ergebnissen dieser Saison sehr zufrieden. Viele Fische haben den Aufstieg in Fintau und Ruschwede geschafft“, berichtet Ralf Gerken. Wenn alles weiter so vorteilhaft



Blicke in die Brutschalen.

läuft, werden in diesem Jahr am Ende der Bemühungen über 200.000 befruchtete Eier von Meerforellen in den Schalen sein. Das wäre dann das beste Resultat, das die Naturschützer aus den Angelvereinen Lauenbrück, Fintau und Westervesede mit ihrem ehrgeizigen Arten- und Naturschutzprojekt bislang verbuchen durften. Zum Tag der offenen Tür hatten die Naturschützer zahlreiche Gäste, die sich über die Arbeit zum Wohl von Lachs und Meerforelle in heimischen Fließgewässern informieren wollten. Mit PC, ansprechend gestalteten Broschüren und Fernseher wurden den Besuchern die vielfältigen Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft näher gebracht. Auch am Ran-



Auch Scheefzels Bürgermeisterin Käthe Dittmer-Scheele (re.) informierte sich in der Station.

Fotos: Kalf

de flossen jede Menge Informationen über Fische, ihren Lebenszyklus, die Wanderungen in die Nordsee und zurück über die Wüme bis beispielsweise in Fintau und Ruschwede. Auch über die umfangreiche und notwendige Arbeit der Gewässer-Re-

naturierung zur Schaffung von natürlichen Lebensräumen mit naturnahen Bächen mit Kies-Untergrund informierten die Naturschützer ihre Gäste. Solche Verhältnisse brauchen Lachs und Meerforelle zwingend, um sich fortpflanzen zu können.

Außerdem gab es Informationen über unerfreuliche Dinge, die Lachs und Meerforelle auf ihren beschwerlichen Laichwanderungen das Leben noch zusätzlich erschweren: Berufsfischer oder Turbinen zur Stromgewinnung beispielsweise.

Lachs und Meerforelle kehren heim

Lohn harter, geduldiger Arbeit: Nach 23 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit von Angelfreunden in Nordniedersachsen wandern heute wieder rund 300 Meerforellen und Lachse zur Fortpflanzungszeit die Wümme flussaufwärts zum Laichen. Die Arbeitsgemeinschaft der Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede (Niedersachsen) wurde für diese Leistung mit dem muna-Preis für Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Bereits im Jahr 1925 ging hier der letzte Lachs den Anglern ins Netz.



Durch Gewässerausbau-, -begradigung und Zerstörung kiesiger Bachabschnitte wurde den anspruchsvollen

Einst und jetzt: Angler haben den begradigten Flusslauf der Ruschwede (Nebenbach der Wümme) renaturiert ...

Fischarten der Lebensraum genommen. Mit ihnen verschwanden auch Fischotter, Schwarzstorch oder Wasseramsel aus dem Gebiet. Die Angler wollten dies nicht tatenlos geschehen lassen. Sie starteten 1982 unter Federführung von Wolfgang Prien mit ihrem anspruchsvollen Projekt: Versandete und monotone Flussbetten an Wümme, Fintau und Ruschwede wurden renaturiert und mit Kiesraschen versehen, um den Fischen wieder die Fortpflanzung zu ermöglichen. Zum Aufbau und zur Stützung des Bestandes wurden im Laufe der Jahre ca. 1,5 Millionen Meerforellen- und Lachseier in einer Brutanlage vorgezogen, um die kleinen Fische anschließend in den Bächen auszusetzen. Der Fleiß und die Geduld der Angelfreunde um Jens Engelken, Ralf Gerken, Jörn Witt, Patrick Thiel, Uwe Fischer und Frank Brockmann kommen heute nicht nur den bedrohten Fischarten Lachs und Meerforelle zugute. Auch Bachneunaugen,



... und ihre Arbeit wurde belohnt. Heute ist die Meerforelle wieder in diesem Fluss zu finden.



Mühlkoppfen und zahlreiche wirbellose Tiere wie Köcher-, Stein- und Eintagsfliegen profitieren von den Renaturierungsmaßnahmen der Angler und entwickeln wieder gewässertypische Bestände.

- muna-Preisträger
- Botschafter der Umwelt
- Recyclingpapier
- DBU-News, Termine, Publikationen



Große Freude bei den Angelvereinen aus Lauenbrück, Fintel und Westervesede: Die in der Arbeitsgemeinschaft „Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümmegebiet“ zusammengeschlossenen Vereine sind die Gewinner des bundesweit ausgeschriebenen Naturschutzpreises „Mensch und Natur (MUNA) 2005“, der von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und dem ZDF vergeben wird.

Die Angelvereine wurden am vergangenen Wochenende bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück in der Kategorie „Nachhaltigkeit“ für die beispielhafte Arbeit bei der Wiederherstellung naturnaher Gewässerlebensräume und der Wiederansiedlung vom Aussterben bedrohter Fischarten ausgezeichnet. Eine Jury aus Vertretern führender deutscher Naturschutz- und Umweltverbände, wie BUND, Euronatur, NABU, WWF und weiteren Experten wählten das Wiederansiedlungsprojekt aus über 100 Initiativen und Vereinen aus, die ihre Bewerbung an das ZDF geschickt hatten.

„Weichenstellung für eine naturnahe Zukunft der Wümme – Eine wirklich nachhaltige Leistung“

„Das langjährige Naturschutzengagement der Arbeitsgruppe liegt bei Weitem über dem Maß, was Angelvereine im Normalfall für den Naturschutz leisten. Die Weichen für eine naturnahe Zukunft der Wümme hat die Arbeitsgemeinschaft der Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede gestellt – eine wirklich nachhaltige Leistung.“ – Mit diesen Worten ehrten Dr. Fritz Brickwedde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung

LSFV Niedersachsen

Naturschutzpreis für Wiederansiedlungsprojekt

Deutsche Bundesstiftung Umwelt und ZDF zeichnen Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede aus – Fernseheteam vor Ort.

Umwelt (DBU) und Volker Angres, Redaktionsleiter von ZDF-Umwelt, die Preisträger.

Mit der Auszeichnung wird die über 23-jährige Arbeit der Angler im oberen Wümmegebiet (Landkreis Rotenburg/W.) gewürdigt, die 1982 unter Federführung von Wolfgang Prien aus Lauenbrück, dem Gründungsvater des Wiederansiedlungsprojektes, begonnen hatte. In den Folgejahren gelang es den Angelvereinen durch hartnäckige und enorm zeitaufwändige Arbeit die hier zu Beginn des 20. Jahrhunderts ausgestorbenen Lachse und Meerforellen wieder anzusiedeln. Nach ersten Besatzmaßnahmen mit jungen Brütlingen kehren die erwachsenen Fische seit 1984 in stetig steigender Zahl zur Fortpflanzung aus der Nordsee und dem Atlantik in die Bäche des oberen Wümmegebietes zurück. Da aber die natürlichen Fortpflanzungsbiotope durch Gewässerausbau und -unterhaltung fast flächendeckend zerstört waren, begann man gleichzeitig mit der

Wiederherstellung kiesig-steiniger Laichplätze. Dazu brachten die Angler in den vergangenen Jahren Hunderte Tonnen von Kies in die Fintau, Ruschweide und Wümme ein, auf denen sich die Meerforellen und Lachse, aber auch zahlreiche andere gefährdete Fischarten, wie Mühlkoppfen, Schmerlen sowie die Bach- und Flußneunaugen wieder fortpflanzen können.

Weil der natürliche Fortpflanzungserfolg trotz der Renaturierungsmaßnahmen immer noch deutlich eingeschränkt ist, werden in der vereinsgeigen Brutanlage in Lauenbrück in jedem Jahr bis zu 220.000 Eier der zurückkehrenden Meerforellen und Lachse künstlich erbrütet und die Jungfische anschließend in den Bächen ausgesetzt.

ZDF-Fernseheteam vor Ort

Ein Fernseheteam des ZDF war vor einigen Tagen vor Ort und dokumentierte die Arbeit des Wiederansiedlungsprojektes.



Volker Angres (links), Redaktionsleiter von „ZDF-Umwelt“ mit den Gewinnern des Umweltspreises „MUNA 2005“: Jörn Witt, Jens Engelken (Angelverein Lauenbrück), Frank Brockmann (Angelverein Fintel), Ralf Gerken (Angelverein Westervesede).

Jens Engelken, Ralf Gerken, Patrick Thiel, Uwe Fischer und Frank Brockmann standen den Fragen des Fernsteams Rede und Antwort und demonstrierten unter anderem die Anlage eines Meerforellenlaichplatzes in der Ruschwede sowie eine Kontrollbefischung, bei der zahlreiche junge Meerforellen, Lachse und Mühlkoppen gefangen wurden.

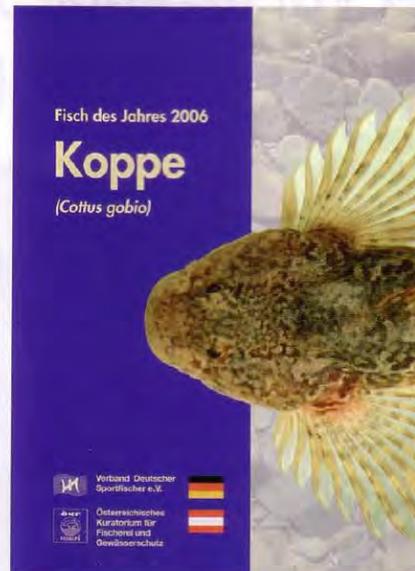
Für die Angler und Naturschützer ist die Auszeichnung natürlich ein Ansporn, die Bemühungen fortzusetzen. „Wir sind sehr froh über die Verleihung dieses bedeutenden Umweltpreises“, so Jens Engelken, Leiter des Wiederansiedlungsprojektes, „damit wird unsere langjährige Arbeit im Gewässer- und Fischartenschutz gewürdigt und gleichzeitig der Blick auf die immer noch vorhandenen Beeinträchtigungen unserer Bäche gerichtet.“ Diese bestehen, so Engelken, vor allem in vielfach gewässerunverträglichen Unterhaltungsmaßnahmen und dem enorm hohen Eintrag von Sand, der von Äckern, Gräben und Vorflutern ausgespült wird und so in den Bächen die kiesigen Brut- und Jungfischbiotope von Lachs und Meerforelle zerstört. Auch zahlreiche Stauwehre behindern die Laichwanderungen der Fische in das obere Wümmegebiet. „Vor allem die Stauwehre an der Scheeßeler Mühle stellen ein zeitweise unüberwindbares Hindernis für die Fische dar und schneiden besonders bei Niedrigwasser das gesamte obere Wümmegebiet für die fortpflanzungsbereiten Meerforellen und Lachse ab.“

Das Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro wollen die Angler übrigens in biotopverbessernde Maßnahmen fließen lassen. „Wir planen, mit dem Geld zum Beispiel weitere Kieslaichplätze anzulegen damit sich die Populationen von Meerforelle und Lachs langfristig wieder ohne unsere Mithilfe selbständig erhalten können“, so Ralf Gerken vom Angelverein Westervesede. Weiterhin ist der Ausbau und die Professionalisierung der Aufklärungsarbeit geplant. „In Zusammenarbeit mit den Unterhaltungs- und Naturschutzverbänden sowie der Unteren Naturschutzbehörde wollen wir verstärkte Impulse zur Revitalisierung unserer Fließgewässer geben“, so Gerken, „damit wir in Zukunft im gesamten Wümmegebiet wieder naturnahe Bäche mit einer gewässertypischen Artenvielfalt aufweisen können.“

Näheres auch auf der Homepage der Deutschen Bundesstiftung Umwelt www.dbu.de, Stichwort: muna 2005

Kontakt zum Wiederansiedlungsprojekt:
Jens Engelken, Tel. 0171-198 26 85,
E-mail: jens.engelken@t-online.de

Neuerscheinungen des VDSF



Herausgeber:
Verband Deutscher
Sportfischer e.V. (VDSF) und
Österreichisches Kuratorium
für Fischerei und
Gewässerschutz (ÖKF)
ISBN 3-9808390-8-7

Zu beziehen zum Preis von
3,50 € zuzüglich Porto und
Verpackung, per Fax, E-Mail
oder Internet bei:
Verband Deutscher
Sportfischer e.V.
Siemensstraße 11-13
63071 Offenbach/Main
Telefon 0 69-85 50 06
Fax 0 69-87 37 70
E-Mail: info@vdsf.de
www.vdsf.de

Der Verband Deutscher Sportfischer (VDSF) und das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF) haben erstmals in einer gemeinsamen Aktion die gleiche Fischart zum Fisch des Jahres gewählt. Diese gemeinschaftliche Wahl soll der öffentlichen Aufmerksamkeit in den Medien besonderen Nachdruck verleihen.

VDSF und ÖKF wollen mit ihrer Wahl auf die Gefährdung dieser wenig bekannten, markanten und urigen Fischart hinweisen.



Herausgeber:
Verband Deutscher
Sportfischer e.V. (VDSF)
ISBN 3-9808390-7-9

Zu beziehen zum Preis von
6,00 € zuzüglich Porto und
Verpackung, per Fax, E-Mail
oder Internet bei:
Verband Deutscher
Sportfischer e.V.
Siemensstraße 11-13
63071 Offenbach/Main
Telefon 0 69-85 50 06
Fax 0 69-87 37 70
E-Mail: info@vdsf.de
www.vdsf.de

Inhalt der Broschüre:

Themen der Referate auf dem VDSF-Gewässerwarteseminar 2005, u. a.:
Lebensraum Wasser und naturnaher Wasserbau – Ingenieurbiologie • Totholz und seine Bedeutung für unsere Fließgewässer • Anbindung eines Gewässers an den Rheinstrom • Aktueller Stand des Wanderfischprogramms NRW

Der Hauptdarsteller ist ein Fisch

Heute strahlt Norddeutscher Rundfunk Fernsehsendung über Arbeit der Brutstation Lauenbrück aus

LAUENBRÜCK (fk) • Ralf Gerken, Jens Engelken, Patrick Thiel und Uwe Fischer von der Arbeitsgemeinschaft zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümmegebiet hatten, wie bereits berichtet, vor einigen Tagen Besuch von einem Kamera-Team. Heute um 19.30 Uhr beginnt auf N3 die Sendung „Hallo Niedersachsen“, in deren Rahmen der vor Ort entstandene Beitrag ausgestrahlt werden soll.

Die Sendung über die Aktivitäten der Naturschützer aus den drei Angelvereinen Lauenbrück, Fintel und Westervesede wird unter anderem spannende Blicke hinter die Kulissen der Meerforellen-Brutstation in Lauenbrück bieten. Rund 100, zum Teil kapitale Meerforellen sind

den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft in den vergangenen Wochen bereits im Rahmen von Abfisch-Aktionen ins Netz gegangen. Von den Tieren wird auf schonende Art der Laich und das Sperma der männlichen Fische, die so genannte Milch, gewonnen. Um möglichst viel Nachwuchs zu produzieren, der später in den heimischen Fließgewässern zur Stärkung der Populationen ausgesetzt wird, ist eine solche Vorgehensweise erforderlich. In den zum Teil bereits wieder renaturierten Bächen rund um Fintel und Lauenbrück findet im Bereich künstlich angelegter Kiesbetten zwar schon wieder eine natürliche Reproduktion statt, die Verluste sind dabei allerdings erheblich.



Patrick Thiel mit einer männlichen Meerforelle aus der Ruschwede.

Drehtermin im eiskalten Bach

RK 22.12.05

Besuch bei Arbeitsgemeinschaft zur Einbürgerung von Lachs und Meerforelle / Sendung auf „N 3“

LAUENBRÜCK (fk) • Die Arbeitsgemeinschaft der Angelvereine Fintel, Lauenbrück und Westervesede, die sich seit Jahren für die Wiedereinbürgerung von Lachs und Meerforelle in heimischen Fließgewässern einsetzt, hatte jetzt Besuch von einem Fernseh-Team.

Im Auftrag des Norddeutschen Rundfunks (NDR) waren Mitarbeiter einer TV-Produktionsfirma einen ganzen Tag lang zu Gast und beglei-



Dreh-Termin in der eiskalten Ruschwede.

teten die engagierten Naturschützer bei ihrer Arbeit an der Ruschwede. Den Fernsehleuten ging es darum, das erfolgreiche Engagement der Angler zum Wohl einiger bedrohter, zum Teil vor Ort auch bereits ausgestorbener Fischarten zu dokumentieren. Derzeit sind in einigen Bächen rund um Fintel zum Teil kapitale Meerforellen, die über Weser und Wümme aus der Nordsee in die Oberläufe der heimischen Fließgewässer aufgestiegen sind, bei der Fortpflanzung. Ralf Gerken von der Arbeitsgemeinschaft berichtet: „Es sind zum Teil Aufnahmen geglückt, die möglicherweise in der Form bislang einmalig sind. Ganze Gruppen von Meerforellen waren in flachen Bereichen der Ruschwede über von uns künstlich angelegten Kiesbetten beim Ablachen und bei der Anlage der Laichgruben gut zu beobachten.“ Außerdem stattete das Fernseh-Team den Naturschützern in ihrer Brutstation in Lauenbrück einen Besuch ab. Mit rund 150 000 Meerforelleneiern in den Brutschalen ist die Saison dort rekordverdächtig angelaufen. Gesen-



Patrick Thiel (re.) vom Angelverein Fintel streift eine laichreife Meerforelle fachgerecht ab.

det werden soll der Beitrag, der am Ende ungefähr fünf Minuten Länge haben wird, am Dienstag, 27. Dezember, im Rahmen der Sendung

„Hallo Niedersachsen“, die von 19.30 bis 20 Uhr auf „N3“ laufen soll. Am Silvestertag lädt die Arbeitsgemeinschaft von 13 bis 17

Uhr interessierte Bürger wieder zu einem Nachmittag der offenen Tür in die Brutstation ein. Dort wird es auch kleine Führungen geben.

Weil wieder Lachse in der Wümmе sind

Angelvereine nehmen Naturschutzpreis von ZDF und DBU entgegen

VON WIELAND BONATH

Lauenbrück/Fintel/Westervesede. Die Anregung zur Teilnahme kam von Ralf Gerken (34), Gewässerwart des Angelvereins Westervesede. Der Telefonanruf mit der Mitteilung über den Erfolg kam im September von Volker Angres, Redaktionsleiter von ZDF-Umwelt. Und der große Tag kam am vergangenen Freitag: Vertreter der Angelvereine aus Lauenbrück, Fintel und Westervesede, zusammengeschlossen in der Arbeitsgemeinschaft „Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümmеgebiet“, nahmen in Osnabrück den zum fünften Mal verliehenen Naturschutzpreis „Mensch und Natur (Muna) 2005“ entgegen. Der mit einem Preisgeld von 5.000 Euro dotierte und bundesweit ausgeschriebene Naturschutzpreis wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)

und dem ZDF vergeben.

Zur Preisübergabe waren Jens Engelken (38), stellvertretender Vorsitzender und Gewässerwart des Angelvereins „Forelle“ Lauenbrück, Jörn Witt (37), Schriftführer, Angelverein Lauenbrück,

Frank Brockmann (44), Vorsitzender des Angelsportvereins Fintel, und Ralf Gerken (34) nach Osnabrück gefahren. Sie nahmen stellvertretend für die insgesamt knapp 300 Vereinsmitglieder die Auszeichnung in der Kategorie „Nachhaltigkeit“

entgegen. Eine Jury aus Vertretern führender deutscher Naturschutz- und Umweltverbände wie BUND, Nabu, WWF, Euronatur und weiteren Experten hatte das Wiederansiedlungsprojekt aus mehr als 100 Initiativen und Vereinen ausgewählt.

Das langjährige Naturschutzengagement der Arbeitsgruppe liege bei weitem über dem Maß dessen, was Angelvereine im Normalfall für den Naturschutz leisteten. Die Weichen für eine naturnahe Zukunft der Wümmе und eines Teils ihrer Nebenflüsse habe die Arbeitsgemeinschaft der drei Angelvereine gestellt, betonten Dr. Fritz Brickwedde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und Volker Angres vom ZDF.

Wolfgang Prien aus Lauenbrück war es vor 23 Jahren, der quasi als Gründungsvater das Wiederansiedlungsprojekt mit viel hartnäckiger Arbeit auf...

Fortsetzung auf Seite 7



Stolz auf den Naturschutzpreis: Claus Riebesehl, Patrick Thiel, Rainer Kruse, Jens Engelken, Jörn Witt, Frank Brockmann und Uwe Fischer (von links) sowie Ralf Gerken (vorn sitzend) an der Ruschweide bei Fintel

Foto: Bonath

Weil Lachse in der Wümmе sind

Angelvereine nehmen Naturschutzpreis von ZDF und DBU entgegen

Fortsetzung von Seite 1: ...den Weg brachte. In den Folgejahren gelang es den Angelvereinen, die hier zu Beginn des 20. Jahrhunderts ausgestorbenen Lachse und Meerforellen wieder anzusiedeln.

Nach ersten Besatzmaßnahmen mit jungen Fischen kehren die erwachsenen Tiere seit 1984 in stetig steigender Zahl zur Fortpflanzung aus der Nordsee und dem Atlantik in die Bäche des oberen Wümmеgebietes zurück.

Weshalb die Fische über die weite Distanz exakt den Ort ihrer Geburt wiederfinden? Forscher sagen: auf Grund ihres ungewöhnlichen Geruchsinnes. Wasserläufe haben spezifische Gerüche und an denen orientieren sich die Fische.

Da jedoch die natürlichen Fortpflanzungsbiotope durch Gewässerausbau und -unterhaltung fast flächendeckend zerstört waren, begann man gleichzeitig mit der Wiederherstellung kiesig-steiniger Laichplätze. Dazu brachten die Angler in den vergangenen Jahren Hunderte Tonnen von Kies, bezogen aus einem Kieswerk in Grauen (Kreis Soltau-Fallingb., in die Wümmе, Fintau und Ruschweide ein.

Dort können sich die Meerforellen und die Lachse, aber auch zahlreiche andere gefährdete Fischarten wie Mühlkoppen, Schmerlen sowie die Bach- und Flussneunaugen, wieder fortpflanzen.

Jens Engelken, Leiter des Wiederansiedlungsprojektes: „Wir sind sehr froh über die Verleihung dieses bedeutenden Umweltpreises. Damit wird unsere langjährige Arbeit im Gewässer- und Fischartenschutz gewürdigt und gleichzeitig der Blick auf die immer noch vorhandenen Beeinträchtigungen unserer Bäche gerichtet.“ Zu den Problemen gehören die vielfach gewässerunverträglichen Unterhaltungsmaßnahmen und der

enorm hohe Eintrag von Sand, der von Äckern, Gräben und Vorflutern ausgespült wird und so in den Bächen die kiesigen Brut- und Jungfischbiotope von Lachs und Meerforelle zerstört. Auch zahlreiche Stauwehre behindern die Laichwanderungen der Fische in das obere Wümmеgebiet.

Zu denjenigen, die den Anglern zum Naturschutzpreis gratulierten, gehörte Claus Riebesehl (70), Fintel, Vorsitzender des Unterhaltungsverbandes Obere Wümmе. Er und seine Kollegen sind ein Beweis dafür, dass aus langem Gegenstand von Gewässerunterhalten und Anglern ein vernünftiges Miteinander wachsen kann.

KURZ & KNAPP



ZDF drehte bei Lauenbrück

Die Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede sind am Wochenende von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und vom ZDF mit dem bundesweit ausgeschriebenen Umweltpreis Mensch und Natur ausgezeichnet worden. Auch ein Kamerateam des ZDF besuchte die Naturfreunde. Weiterer Bericht auf Seite Fintel/Bothel.

FINTEL IN KÜRZE

Fernsehen drehte vor Ort Beitrag

LAUENBRÜCK/FINTEL/WESTERSEDE (r/fk) ■ Ein Fernsichteam des ZDF war vor einigen Tagen vor Ort und dokumentierte die Arbeit des Wiederansiedlungsprojekts der Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede. Jens Engelken, Ralf Gerken, Patrick Thiel, Uwe Fischer und Frank Brockmann standen den Fernsehleuten Rede und Antwort und demonstrierten unter anderem die Anlage eines Meerforellenlaichplatzes in der Ruschwede sowie eine Kontrollbefischung, bei der zahlreiche junge Meerforellen, Lachse und Mühlkoppen gefangen wurden. Im Rahmen der Sendung „ZDF-Umwelt“ wird der Beitrag voraussichtlich am Sonntag, 30. Oktober, ab 13.15 Uhr ausgestrahlt.

- Das ZDF will am
- Sonntag senden

Ihr Preisgeld in Höhe von 5000 Euro wollen die Angler in Biotop verbessernde Maßnahmen fließen lassen. „Wir planen, mit dem Geld beispielsweise weitere Kieslaichplätze anzulegen, damit sich die Populationen von Meerforelle und Lachs langfristig wieder ohne Hilfe selbständig erhalten können“, so Ralf Gerken vom Angelverein Westervesede. Weiterhin ist der Ausbau und die Professionalisierung der Aufklärungsarbeit geplant. „In Zusammenarbeit mit den Unterhaltungs- und Naturschutzverbänden sowie der Unteren Naturschutzbehörde wollen wir verstärkte Impulse zur Revitalisierung unserer Fließgewässer geben“, sagte Gerken, „damit wir in Zukunft im gesamten Wümmegebiet wieder naturnahe Bäche mit einer gewässertypischen Artenvielfalt vorfinden können.“



Naturschutzpreis als Motivation

Deutsche Bundesstiftung Umwelt und ZDF ehren Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede

LAUENBRÜCK/FINTEL/WESTER-VESEDE (tl/r) • Die Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede sind die Gewinner des bundesweit ausgeschriebenen Naturschutzpreises „Mensch und Natur (MUNA) 2005“, der von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und dem Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF) vergeben wird. Die Vereine sind in der Arbeitsgemeinschaft „Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümmegebiet“ zusammengeschlossen und erhielten für ihr intensives Engagement zum Wohl der Natur jetzt die Ehrung.

Die Angelvereine wurden am Wochenende bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück in der Kategorie „Nachhaltigkeit“ für beispielhafte Arbeit bei der Wiederherstellung naturnaher Gewässerlebensräume und der Wiederansiedlung von stark bedrohten Fischarten ausgezeichnet. Eine Jury aus Vertretern führender deutscher Naturschutz- und Umweltverbände, wie BUND, Euronatur, NABU, WWF und weiteren Experten wählte das Wiederansiedlungsprojekt aus über 100 Initiativen und Vereinen aus, die ihre Bewerbung an das



Laichplatz: Eine künstlich angelegte Kies-Rausche.



Volker Angres (lt.), Redaktionsleiter von „ZDF-Umwelt“, mit den Gewinnern des Umweltpreises „MUNA 2005“ Jörn Witt, Jens Engelken (Angelverein Lauenbrück), Frank Brockmann (Angelverein Fintel) und Ralf Gerken (Angelverein Westervesede).

ZDF geschickt hatten. „Das langjährige Naturschutz-Engagement der Arbeitsgruppe liegt bei Weitem über dem Maß, das Angelvereine im Normalfall für den Naturschutz leisten. Die Weichen für eine naturnahe Zukunft der Wümme hat die Arbeitsgemeinschaft der Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede gestellt – eine wirklich nachhaltige Leistung“, lobten Dr. Fritz Brickwedde, Generalsekretär der DBU, und Volker Angres, Redaktionsleiter von ZDF-Umwelt, die Preisträger. Für die Angler und Naturschützer ist die Auszeichnung natürlich ein Ansporn, ihre Bemühungen fortzusetzen. „Wir sind sehr froh über die Verleihung dieses bedeutenden Umweltpreises“, so Jens Engelken, Leiter des Wiederansiedlungsprojekts, „damit wird unsere langjährige Arbeit im Gewässer- und Fischartenschutz gewürdigt und gleichzeitig der Blick auf die immer noch vorhandenen Beeinträchtigungen unserer Bäche gerichtet.“ Mit der Auszeichnung wird die über 23-jährige Arbeit der Angler im oberen Wümmegebiet gewürdigt, die 1982 unter Fe-

derführung von Wolfgang Prien aus Lauenbrück, dem Gründungsvater des Wiederansiedlungsprojekts, begonnen hatte. In den Folgejahren gelang es den Angelvereinen durch hartnäckige und zeitaufwändige Arbeit, die hier zu Beginn des 20. Jahrhunderts ausgestorbenen Lachse und Meerforellen wieder anzusiedeln. Nach ersten Besatzmaßnahmen mit jungen Brütlingen kehren die erwachsenen Fische seit 1984 in stetig steigender Zahl zur Fortpflanzung aus der Nordsee und dem Atlantik in die Bäche des oberen

Wümmeystems zurück. Da aber die natürlichen Fortpflanzungsbiotope durch Gewässerausbau und -unterhaltung fast flächendeckend zerstört waren, begann man gleichzeitig mit der Wiederherstellung kiesig-steiniger Laichplätze. Dazu brachten die Angler in den vergangenen Jahren Hunderte Tonnen von Kies in Fintau, Ranschwede und Wumme ein, auf denen sich die Meerforellen und Lachse, aber auch zahlreiche andere gefährdete Fischarten wie Muhlköppen, Schmerlen sowie Bach- und Flussneunaugen jetzt wieder

fortpflanzen können. Weil der natürliche Fortpflanzungserfolg trotz der Renaturierungsmaßnahmen immer noch deutlich eingeschränkt ist, werden in der vereinsigen Brutanlage in Lauenbrück in jedem Jahr bis zu 220.000 Eier der zurückkehrenden Meerforellen und Lachse künstlich erbrütet und die Jungfische anschließend in den Bächen ausgesetzt. Ein ZDF-Kamerateam besuchte die Naturschützer kürzlich und drehte einen Beitrag über ihre Arbeit. Weitere Informationen im neben stehenden Bericht.



Profitieren vom Engagement der Angler: Fische wie dieser laichreife männliche Lachs.

Die Rückkehr des Lachses

Fische in Fintau und Wümme eingesetzt

FINTEL / LAUENBRÜCK (r)

Die Wümme – ein Lachsfluss? – Wenn es nach den Angelvereinen an dem Fluss geht, könnte das bald Wirklichkeit werden. Um die seit Jahrzehnten im Wümmesystem ausgestorbenen Wanderfische wieder heimisch zu machen, wurden erneut Tausende kleiner Lachse in zahlreiche Bäche des Landkreises Rotenburg ausgesetzt.

In Lauenbrück wurden die Lachse aus Dänemark von den Gewässerwarten der in der Besatzgemeinschaft Wümme organisierten Angelvereine in Empfang genommen. Versorgt mit Sauerstoff und in Plastikbeutel verpackt, ging es von hier aus für die etwa zweijährigen und rund 15 Zentimeter langen Fische weiter. An ausgesuchten Abschnitten von Wümme, Fintau, Rutschwede, Veerse und Ahauer Mühlenbach wurden die Fische in die Freiheit entlassen. In den nächsten Wochen ziehen sie in Schwärmen in Richtung Nordsee und Atlantik, um dann in ein bis drei Jahren als fortpflanzungsfähige schwere Laichfische ins Wümmegebiet zurückzukehren.

„Wir betreiben hier aber keine Auswilderung einer fremden, exotischen Tierart, wie uns vor Jahren noch ge-

legentlich vorgeworfen wurde“, so Jens Engelken, Gewässerwart des Angelvereins Lauenbrück. Denn der Lachs war wie die Meerforelle bis Ende des 19. Jahrhunderts regelmäßig im Wümmegebiet vertreten. „Der Besatz mit jungen Lachsen ist daher nur ein kleiner Baustein auf dem Weg zum Wiederaufbau einer stabilen Lachspopulation“, so Engelken weiter.

Und auch die Angelvereine in Lauenbrück und Fintel leisten Beachtliches, um dem „Kieslaicher“ wieder ausreichend gute Fortpflanzungsbedingungen zu bieten. So wurden an Fintau und Rutschwede mehrere große Laichbetten aus Kies und Kartoffel-Lesesteinen hergestellt. „Inzwischen laichen auf diesen Kiesbänken neben Meerforelle, Bachforelle und Lachs auch zahlreiche andere bedrohte Kleinfischarten, wie Bach- und Flussneunauge, Mühlkoppfen und Bachschmerlen, die wir vorher nur recht selten angetroffen haben“, so Ralf Gerken, vom Angelverein Lauenbrück. „Wir glauben daher, dass wir auf dem richtigen Weg sind, den Lachs und andere bedrohte Fischarten wieder zu etablieren und so einen wirkungsvollen Beitrag zur Renaturierung unserer Bäche leisten.“



Der erste Lachsrückkehrer nach 75 Jahren – gefangen 2000 bei einer Kontrollbefischung in der Fintau.

HINTERGRUND

Mann mit Hightech im Gepäck

FINTEL/LAUBENBRÜCK (tk) • Die Proben, die Diplom-Geograph Jochen Dirksmeyer von der Universität Köln im Rahmen seiner Doktorarbeit in Fintau und Ruschweide sammelt, wird er mit in das Labor seiner Hochschule nehmen. Dort wird das Material gesiebt, um die Zusammensetzung genauestens analysieren zu können. Außerdem wird die Größe der einzelnen Kieskörner bestimmt. Mit einem ausgefeilten



Jochen Dirksmeyer mit zwei Sediment-Proben vom Grund der Ruschweide.

Verfahren mit flüssigem Stickstoff werden die Proben gewonnen. Dirksmeyer: „Durch das Einfrieren des Gewässeruntergrundes mittels flüssigem Stickstoff, den ich in Rohre im Untergrund schüttele, ist es möglich, authentisches Material zu gewinnen. Würde man im Bach graben, wäre es kaum zu gewährleisten, solche Proben zu bekommen.“ Im Rahmen der Untersuchungen arbeitet der Kölner Wissenschaftler auch mit



Nur etwa zwei Zentimeter lang: Eine junge Mühlkoppe aus der Fintau.

hochmodernen Sauerstoffsonden, die es ihm ermöglichen, den Sauerstoffgehalt in verschiedenen Tiefen des Gewässeruntergrundes exakt zu ermitteln. Der Sauerstoffgehalt im oberen Sediment ist entscheidend für die Entwicklung der in den von den Naturschützern geschaffenen Kiesbetten abgelegten Eiern so genannter Kieslächer wie Lachs und Meerforelle. Große Mengen von Treibsand, der oft nach starken Niederschlägen die Kiesbetten im Bach zudeckt, bedeuten für viele Eier den Tod, weil dann nicht mehr genügend Sauerstoff verfügbar ist.

Bächen auf den Grund gegangen

Wiedereinbürgerungsprojekt mit wissenschaftlicher Unterstützung / Angler helfen bedrohten Arten

Von Frank Kalff

FINTEL/LAUBENBRÜCK • Um die Bestände von Lachs und Meerforelle zu stärken, haben Finteler und Laubenbrücker Angler in den vergangenen Jahren an vielen Stellen große Mengen Kies und Kartoffel-Lesesteine in heimische Bäche eingebracht und damit Laichbetten für seltene Fischarten geschaffen. Bei ihrer Arbeit haben die Naturschützer jetzt auch wissenschaftliche Unterstützung bekommen: Diplom-Geograph Jochen Dirksmeyer vom Geographischen Institut der Universität Köln führt in einer auf mehrere Monate angelegten Studie vor Ort Untersuchungen der Gewässeruntergründe durch.

Um den Fortpflanzungs-erfolg der so genannten Kieslächer wie Meerforelle und Lachs genauer zu untersuchen, widmet sich Jochen Dirksmeyer in seiner Doktorarbeit unter anderem den künstlich geschaffenen Kiesbetten in Ruschweide und Fintau. Dabei soll geklärt werden, wie sich der Sauerstoffgehalt in den Laichbetten, die die Fische im Kies angelegt haben, während der Brutphase entwickelt. In den kommenden beiden Jahren sollen in regelmäßigen Abständen Sauerstoffgehalte bestimmt. Se-

dimentproben entnommen und der Bruterfolg der Forellen- und Lachseier ermittelt werden. „Wir versprechen uns von den Untersuchungsergebnissen Hinweise darauf, ob unsere bisherigen Renaturierungsmaßnahmen wirklich von Erfolg gekrönt sind“, erklärt Kalff Gerken vom Anglerverein Laubenbrück. Außerdem könne laut Gerken konkret aufgezeigt werden, wie hoch die Belastung der Bäche und insbesondere der Kiesbetten mit Treibsand ist, der vor allem bei starken Niederschlägen von benachbarten Äckern, aus Dränagen, Vorflutern und versiegelten Flächen in die sensiblen Fließgewässer gespült wird. Zur Untersuchungs-



Jede Menge Nebel: Jochen Dirksmeyer füllt flüssigen Stickstoff in die Rohre im Gewässergrund. Foto: Kalff

methode, die Jochen Dirksmeyer anwendet, gehört ein spezielles Verfahren mit flüssigem Stickstoff. Die Flüssigkeit hat eine Temperatur von Minus 195 Grad Celsius. Über Rohre, die in den Gewässergrund gerieben wer-

den, füllt Dirksmeyer den flüssigen Stickstoff ein. Nach etwa zehn Minuten werden die Rohre dann mit einem Gestänge aufwändig wieder aus dem Bachbett gezogen – mit reichlich angefrorenem Material aus dem Unter-

grund der Fließgewässer und in natürlicher Schichtung. Es ergeben sich auf diese Weise so etwas wie Bohrkerne. Im Labor werden die Proben später untersucht. Korngröße und organische Bestandteile sind wichtige Dinge, die analysiert werden müssen“, berichtet der Geograph. Die Arbeit, die Dirksmeyer an zehn deutschen Bächen nachgeht, ist nach Erklärung des jungen Wissenschaftlers ein breit angelegter Ansatz, von dessen Ergebnissen nach seiner Einschätzung die Angler und Naturschützer, die sich an Fintau und Ruschweide engagieren, bei ihren künftigen Schutzbestrebungen erheblich werden profitieren können. Die Arbeit hier an und in den Bächen vor Ort ist für mich äußerst spannend und faszinierend.“



Arten wie dieser Meerforelle gilt das Engagement der Angler und Naturschützer aus Fintel und Laubenbrück.

Auch Neunaugen und Mühlkoppen sind da

Künstlich geschaffene Kiesbetten werden nicht nur von Lachsen und Meerforellen angenommen

FINTEL/LAUBENBRÜCK (tk) • Die Meerforellen-Saison in den Fließgewässern rund um Fintel und Laubenbrück war sehr gut. In diesem Winter wurde allein mit über 200.000 Meerforellen-Eiern ein hervorragendes Resultat erzielt. Zahlreiche laichreife Fische, die über die Winterruhe aus der Nordsee zurück an den Ort ihres Schlüpfens gekommen waren, sind für das seit Jahren beste Ergebnis verantwortlich. Die Bemühungen der Naturschützer

zeigen beachtliche Erfolge. Einen Teilerfolg konnten die Angler aber auch ohne die Untersuchungen von Diplom-Geograph Jochen Dirksmeyer schon verzeichnen: Bei Kontrollbefischnungen im Bereich von Kiesbetten wurden kürzlich viele junge Mühlkoppen gefangen – ein Indiz dafür, dass auch dieser stark gefährdete Kleinfisch von den Artenschutzmaßnahmen der Angler erheblich profitiert. Auch Neunaugen, das sind fisch-

ähnliche Tiere, die es schon seit Millionen von Jahren gibt, nehmen die künstlichen Kiesbetten in Fintau und Ruschweide gern an. Auch Bach-, Fluss- und Meerneunaugen sind nämlich auf kiesige Untergründe angewiesen, wenn sie sich im Frühjahr fortpflanzen. Vom Engagement der Naturschützer zeigt sich auch Jürgen Cassier, Leiter des Amtes für Naturschutz und Landschaftspflege beim Landkreis Rotenburg, beeindruckt: „Die Wiederherstellung naturnäher, das heißt stellenweise auch kiesiger Bachsohlen, ist ein zentrales Anliegen der Gewässerrenauration und daher sehr zu begrüßen.“ Bei allen Be-

mühungen zur Stärkung der Lachs- und Meerforellenbestände, die hier in der Region vor rund 75 Jahren erloschen sind, reichen die Bruterfolge der Wanderfische auf den künstlich geschaffenen Kiesbetten allerdings vorerst noch nicht für die Erhaltung der Populationen aus. Deshalb wird ein Teil der Lachse

und Meerforellen von geschulten Anglern mit speziellem Gerät, das die Fische nur betäubt, gefangen. Laich und Samen werden abgestreift, und die Eier werden in der Brutstation Laubenbrück bis zum Schlüpfen betreut, um die Jungfische dann später in nahe gelegenen Bächen auszusetzen.



Ein künstlich geschaffenes Kiesbett in der Fintau.



Auch die selteneren Bachneunaugen finden sich im Frühjahr zur Fortpflanzung auf den künstlich angelegten Kiesbetten ein, um dort zu laichen.

Brutschalen stets dicht umlagert

RK 6.1.2005

Tag der offenen Tür in der Meerforellen-Station Lauenbrück / Sehr gute Besucherresonanz

LAUENBRÜCK (hr) • Den Tag der offenen Tür in der Lauenbrücker Fischbrutanlage am Fintausee, den der Angelsportverein „Forelle Lauenbrück“ und der Angelsportverein Fintel kürzlich gemeinsam veranstaltet haben, nutzten trotz nicht gerade freundlichen Temperaturen Hunderte von interessierten und neugierigen Besuchern.

Nicht nur aus Lauenbrück, sondern auch aus der weiteren Umgebung kamen die Gäste, um der Brutstation einen Besuch abzustatten, einmal hinter die Kulissen zu blicken und sich über die naturschützerischen Aspekte zu informieren, die mit der Arbeit der Anlage verbunden sind. Im Jahre 1987 wurde die Brutstation nahe dem Fintausee in Lauenbrück in Betrieb genommen. Patrick



Reichlich Betrieb: Der Tag der offenen Tür bot auch Gelegenheit für fachliche Gespräche unter Fisch-Experten. Foto: Rutzen

Thiel vom Angelverband wurden hier in speziellen Fintel berichtet: „Seitdem Wiegen, das sind Brutscha-

len, die ständig mit frischem Wasser durchströmt werden, viele Millionen befruchtete Forelleneier angesetzt, betreut und zu kleinen Fischen aufgezogen. Nach 90 Tagen schlüpfen die Jungfische. Unmittelbar danach schon entlassen wir die kleinen Forellen in den Monaten März bis April in die Freiheit. In die Ruschwede, die Fintau, in Veerse und Wümme. Derzeit ist unsere Anlage ausgelastet. Wir erbrüten im Moment rund 220.000 Meerforellen- und 30.000 Bachforelleneier. Dazu hatten wir 58 Rogner – das sind weibliche Fische – und 59 Milchner (Männchen) in den Fließgewässern vor Ort abgefischt, abgestreift und anschließend

behutsam wieder in die Fliese zurück gesetzt.“

Die Ausfälle bei der Erbeutung der Eier in der Station sind längst nicht so hoch wie in der Natur. Und man muss bedenken, dass von 1000 Jungfischen selbst unter optimalen Bedingungen nur etwa zwei bis drei Tiere überhaupt das laichreife Alter erreichen und an den Ort ihres Schlüpfens zurück kehren, um dort selbst für Nachwuchs zu sorgen. Der Tag der offenen Tür bot neben der Möglichkeit, sich zu informieren, auch Gelegenheit für viele Gespräche am Rande. Die Betreiber der Brutanlage waren mit der Resonanz und mit dem Ablauf des Info-Tages sehr zufrieden.



Auch junge Lachse werden als Besatzfische von den Naturschützern ausgesetzt. Foto: Kalfj